MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

404 (31.8.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370126

Einzelpreis 10 Pf

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 81 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 63, Meerfeldstr. 13, Na Friedrichstr. 4, Fo Hauptstr. 68, W Cottaer Str. 6, Ha Hallenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile, im Reklameteil RM. 2.50 die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Mittwoch, 31. August 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 404

Hindenburg empfängt Göring erst in Berlin

Der Reichspräsident will in der nächsten Woche nach Berlin kommen — Er hat das Auflösungsdekret bis jetzt noch nicht unterzeichnet

Schleicher erkrankt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 31. Aug.

Die Vermutung, daß der Reichspräsident den telegraphisch erbetenen Empfang des neugewählten Reichstagspräsidiums in Neudeck ablehnen würde, ist eingetroffen. Der Reichspräsident hat Herrn Göring auf telegraphischem Wege für die Mitteilung der Wahl seinen Dank ausgesprochen, ihm aber gleichzeitig nahegelegt, von der Fahrt nach Neudeck abzusehen, da er im Laufe der nächsten Woche ohnehin nach Berlin käme. Es würde sich dann Gelegenheit bieten, den angekündigten Besuch abzustatten. Der genaue Zeitpunkt könnte noch vereinbart werden. Das Telegramm schließt mit den besten Wünschen für die Geschäftsführung.

Die für 2 Uhr angesetzte Sitzung des Reichstagspräsidiums nahm von dem Inhalt des Telegramms des Reichspräsidenten Kenntnis. Die konziliante und freundliche Form des Telegramms wurde begrüßt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Reichspräsident von Hindenburg noch vor dem Donnerstag der nächsten Woche das Präsidium empfangen wird. Bekanntlich ist die nächste Reichstagssitzung für den 9. September vorgesehen.

Zu dem gestern veröffentlichten Kommuniqué über das Ergebnis der Neudecker Konferenz wird heute von zuständiger Seite eine ergänzende Interpretation gegeben. Darnach beabsichtigt der Reichskanzler vor dem Reichstag eine umfassende Programmrede zu halten, doch sei ein bestimmter Termin bislang nicht ins Auge gefaßt. Nachdem mit dem Reichspräsidenten grundsätzliche Uebereinstimmung in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen erzielt sei, werde das Kabinett mit dem Reichspräsidenten wegen der weiteren politischen Entscheidungen in allen ihren Einzelheiten in Fühlung bleiben und von Fall zu Fall sich mit ihm ins Benehmen setzen.

Diese halbamtlichen Erklärungen haben in politischen Kreisen insofern eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen, als man aus dem Inhalt des gestrigen Kommuniqués allgemein entnommen hat, daß der Reichskanzler mit dem Auflösungsdekret nach Berlin zurückgekommen sei. Das scheint nun nach der neuesten Verlautbarung nicht der Fall zu sein. Der Reichspräsident hat offenbar eine Unterschrift noch nicht geleistet und behält sich die endgültige Entscheidung darüber vor, ob, wann und unter welchen Modalitäten aufgelöst werden soll.

Es fragt sich nun, wann der Reichstag dem Reichskanzler die Möglichkeit bieten wird, sein Programm vor dem Plenum darzulegen. Bekanntlich ist dem Reichstagspräsidenten anheimgestellt worden, den Tag des Wiederzusammentritts von sich aus zu bestimmen. In Regierungskreisen ist man der Meinung, daß der Reichstag schwerlich auf lange Zeit dem Wunsche des Reichskanzlers, eine Regierungserklärung abzugeben, sich entziehen könne. Es wäre im Gegenteil im Interesse einer Klärung der Situation erwünscht, daß er bald einen Zeitpunkt für die Programmrede anberaumen werde. Bislang ist der Kanzler mit dem Reichstagspräsidenten wegen dieser Frage noch nicht in Fühlung getreten. Das Reichskabinett hält heute Nachmittag eine Sitzung ab, in der die neue Notverordnung vorbereitet werden soll. Ihre Bekanntgabe ist Ende dieser oder Anfang nächster Woche zu erwarten. Man hatte die Notverordnung zuerst zu Freitag oder Samstag erwartet. Man glaubt jedoch in Regierungskreisen nicht mehr, daß die Arbeiten bis Samstag fertig werden.

Erholungsreise des Reichswehrministers

Wie wir erfahren, leidet Reichswehrminister v. Schleicher an einer Erkrankung der Gallenblase. Der Reichsminister wird deshalb morgen eine kurze Erholungsreise antreten.

Konferenz im „Kaiserhof"

Im Kaiserhof sind heute, wie wir hören, die Verhandlungen zwischen Führern der Nationalsozialisten und des Zentrums fortgesetzt worden. Es handelt sich dabei, soweit wir unterrichtet sind, in erster Linie um die Entwicklung der Dinge im Reich, insbesondere um die Frage einer gemeinsamen parlamentarischen Taktik.

Die Zentrumsfraktion des Landtags hat sich eingehend mit der gegenwärtigen politischen Situation im Reich und in Preußen beschäftigt. Sie hält nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die jetzt in Preußen durch den Reichskommissar geschaffenen Zustände verfassungswidrig seien und ist daher einmütig der Auffassung, daß alles geschehen müsse, um möglichst bald verfassungsmäßige Zustände herbeizuführen.

Auf dem Weg zur Reichstagseröffnung

Frick und Strasser (NSDAP.) — Reichskanzler a. D. Brüning

Die Entente-Konferenz in Jersey

Besprechungen über Abrüstung und Weltwirtschaftskonferenz

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 31. Aug.

Es ist diesmal den französischen und englischen Staatsmännern, die auf der Insel Jersey ihre kurzen Ferientage verbrachten, hervorragend gelungen, den Inhalt ihrer politischen Besprechungen geheim zu halten. Selbst die geschicktesten französischen Berichterstatter konnten Herriot und Sir Herbert Samuel nicht dazu bewegen, Andeutungen über ihre Gespräche zu machen. Trotzdem ist es für die französische Oeffentlichkeit selbstverständlich, daß hochinteressante Besprechungen stattfanden. Diese hätten sich in erster Linie auf die bevorstehenden internationalen Verhandlungen bezogen.

Der Meinungsaustausch von Jersey dürfte neben der Frage der deutschen Rüstungsgleichheit vor allen Dingen den Vorarbeiten der Weltwirtschaftskonferenz gegolten haben.

In der französischen Morgenpresse wird der Wunsch ausgesprochen, Meinungsaustausche, wie in Jersey möglich häufig zu wiederholen. Dies könne nur zur Festigung der „Entente cordiale" beitragen.

Der „Daily Herald" meldet, daß der Innenminister Sir Herbert Samuel bei seiner Zusammenkunft mit Herriot einen ganz bestimmten politischen Auftrag Macdonalds auszuführen hatte. Nicht zum Vergnügen sei Samuel, der Macdonalds „rechte Hand" im Kabinett geworden sei, vor der Abreise nach Jersey nach Lossiemouth gefahren, um sich mit dem Premierminister über die Grundlagen eines französisch-englischen Gentlemen-Abkommens zu verhandeln, das eine

gemeinsame Haltung auf der Weltwirtschaftskonferenz

festlegen sollte. Nach dem „Daily Herald" handelt es sich dabei um eine Auswirkung der neugeschaffenen Freundschaftsbeziehungen mit Frankreich, die der Außenminister Sir John Simon bereits als eine Art Wiederholung der französisch-englischen entente cordiale verkündet habe.

Die Zusammensetzung der Reichstagsausschüsse

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 31. Aug.

Die Konstituierung der Reichstagsausschüsse ging sehr schnell vonstatten. Im Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung hat den Vorsitz der bisherige Reichstagspräsident Loebe; Stellvertreter ist der nationalsozialistische Abgeordnete Oberlindober. In diesem Ausschuß verfügen die Nationalsozialisten über 11, die Sozialdemokraten über sechs, die Kommunisten über vier, das Zentrum über vier, die Deutschnationalen über zwei und die Bayerische Volkspartei über einen Sitz.

Im Auswärtigen Ausschuß hat der nationalsozialistische Abg. Dr. Frick — wie im alten Reichstag — den Vorsitz. Auch sein Stellvertreter ist wieder der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann. Hier haben die Nationalsozialisten elf Sitze, die Sozialdemokraten sieben, die Kommunisten vier, das Zentrum drei, die Deutschnationalen zwei und die Bayerische Volkspartei einen. — Im Geschäftsordnungsausschuß hat Dr. Bell (Z.) den Vorsitz.

Im Haushaltsausschuß führt der nationalsozialistische Abg. Reinhardt den Vorsitz, sein Stellvertreter ist der frühere Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Heimann (S.).

Der deutschnationale Fraktionsvorsitzende hatte den Reichstagspräsidenten Göring ersucht, die schwarz-rot-goldene Fahne in der Wandelhalle des Reichstages entfernen zu lassen. Präsident Göring hat darauf geantwortet, daß er zur Zeit keinen Anlaß habe, dem deutschnationalen Ersuchen stattzugeben. Er erinnerte die deutschnationale Fraktion daran, daß auch der deutschnationale Reichstagspräsident Wallraf vor einigen Jahren die Fahne nicht habe entfernen lassen.

Papen über die Saarfrage

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 31. Aug.

Aus Anlaß der 12. Tagung des Bundes der Saarvereine am 11. September in Koblenz enthält das Bundesorgan, der „Saarfreund", an erster Stelle ein Geleitwort des Reichskanzlers v. Papen, in dem es u. a. heißt: „Zum ersten Male steht an der Spitze der Reichsregierung ein Saarländer. Aber ganz unabhängig von dem Zufalle der Heimat gehört es zu den wichtigsten Aufgaben meines Amtes, stets Ausschau zu halten nach der Möglichkeit einer

baldigen Rückgliederung des Saargebiets. Daß das Saargebiet deutsch ist und deutsch bleiben will, hat die Bevölkerung in den zurückliegenden 14 Jahren der erzwungenen Absonderung vom Vaterland bewiesen.

Die Auferlegung der von dem Versailler Vertrag diktierten 15jährigen Trennung von der Heimat war eine der überflüssigsten Bestimmungen.

Die Lücke im Plan

Von Ernst Prinz von Ratibor

Das Regierungsprogramm der Wirtschaftsankurbelung unterscheidet sich rein wirtschaftlich gesehen in einem Punkte grundlegend von den Plänen, mit denen vergangene Regierungen uns „beglückt" haben. Während die bisherigen Ankurbelungsversuche und auch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gewerkschaften im wesentlichen Programme staatlicher Arbeitsbeschaffung waren, bei denen durch Staatsaufträge die Zündung ausgelöst werden sollte, die die gesamte Maschinerie der Wirtschaft wieder in Gang bringen würde, will v. Papen den Aufstieg der Konjunktur auf organischer und nicht staatssozialistischer Grundlage herbeiführen. Während daher naturgemäß alle früheren Ankurbelungsversuche scheitern mußten, da sie nicht dem Wesen der Privatwirtschaft entsprachen, hat der Plan des jetzigen Reichskanzlers zumindestens Aussicht auf Erfolg.

Der Grundfehler staatlicher Wirtschaftsankurbelung besteht ja darin, daß der Wirtschaft zunächst einmal der Betriebsstoff entzogen wird, der zum Start der staatlichen Aktion benötigt wird. Die staatliche Ankurbelungsaktion selbst aber stellt natürlich, da nicht nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen unternommen, privatwirtschaftlich gesehen notwendig eine Kapitalfehlleitung dar, sodaß am Ende jeder dieser Ankurbelungsaktionen nach vorübergehender Einstellung Erwerbsloser die gesamte Wirtschaft geschwächt dastand und noch weniger als vorher in der Lage war, der deutschen Bevölkerung Arbeit und Brot zu geben. Im Gegensatz dazu sieht der Papensche Plan zunächst einmal eine Entlastung und Stärkung der Privatwirtschaft vor, in der Voraussetzung, daß der gestärkte privatwirtschaftliche Organismus schon von selbst die Lage der Gesamtbevölkerung zu verbessern in der Lage sein werde.

Der Steuergutschein stellt eine Vorwegnahme künftiger Einnahmen dar, die gegenwärtig zur Erleichterung der Wirtschaft eingesetzt werden. So berechtigt die Uebernahme des Risikos ist, das die Vorwegnahme künftiger Einnahmen darstellt, so zweifelhaft erscheint aber zumindestens in der heute bekannten Form die zweite Maßnahme zu einer Wirtschaftsankurbelung, die die Regierung v. Papen angeordnet hat. Ich meine hiermit jene Prämie bis zu 400 ℳ, die nach dem Willen der Regierung für die Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte vermittels Anrechnungsscheins gezahlt werden soll. Diese Maßnahme erscheint namentlich dann bedenklich, wenn die notwendige Auflockerung der Tarife an die Neueinstellung von Arbeitskräften gebunden wird. Man hat bei der Formulierung dieses Gedankens wahrscheinlich zu stark an die Notwendigkeiten eines Einzelbetriebes gedacht und zu wenig die Notwendigkeiten einer ganzen Industriegruppe und des kapitalistischen Wettbewerbes im Auge gehabt.

Denn wenn die Gedanken des Reichskanzlers in ihrer bisherigen Form Gesetz werden würden, würde sich wahrscheinlich folgendes Bild ergeben: Von zwei Betrieben der gleichen Branche wäre vielleicht infolge glücklicher Umstände der eine Betrieb in der Lage, die Kopfzahl seiner Arbeiter, sagen wir um 50 v. H. zu erhöhen. (Das könnte schon dadurch der Fall sein, daß der andere Unternehmer aus sozialen Gründen unter persönlichen Opfern seinen Arbeiterstand durchgehalten hat). Dann würde sich der Zustand ergeben, daß der erste Fabrikant nicht nur in den Genuß einer erheblichen Prämie gelangen würde, sondern auch tariflich günstiger gestellt wäre als sein Konkurrent. Er ist daher im Konkurrenzkampf seinem Konkurrenten überlegen und in die Lage versetzt, diesen systematisch unterbieten zu können. Die gutgemeinte Verordnung des Reichskanzlers würde also in diesem Falle dazu führen, daß den Neueinstellungen auf der einen Seite, Entlassungen auf der anderen gegenüberstehen würden, die den ganzen Erfolg der Maßnahme in Frage stellen würden. Es geht nicht an, daß die freie Konkurrenz der einzelnen Unternehmungen mit einem derartigen Handicap belegt wird. Die privatwirtschaftliche Gerechtigkeit verlangt unbedingt, daß durch gesetzgeberische Akte die Gleichheit der Konkurrenzbedingungen nicht gestört wird. Wird dieser Schönheitsfehler des Papenschen Programms nicht rechtzeitig bereinigt, so müssen

MARCHIVUM

Entlassungen und Zusammenbrüche der benachteiligten Unternehmungen die Folge sein, die das gesamte Wiederaufbauprogramm der Regierung vernichten können.

Gewiß ist es dem gesunden Menschenverstand einleuchtend, daß es besser ist, Zuschüsse zu zahlen, um die Arbeitslosen wieder in die Produktion einzuschalten, als unproduktive Arbeitslosenunterstützungen zu gewähren. Aber diese Zuschüsse dürfen niemals dazu führen, die Gleichheit der natürlichen Konkurrenzbedingungen in der Privatwirtschaft aufzuheben, denn sonst stiftet dieser an sich vernünftige Gedanke nicht abzusehendes Unheil. So richtig es daher ist, Neueinstellungen zu prämiieren und auch durch Tarifsenkungen einen Anreiz zu Neueinstellungen zu geben, so ist es doch unbedingt nötig, gerade dieses Gebiet nicht schematisch zu regeln, sondern hier unter Anhörung der Berufsverbände von Fall zu Fall Entscheidungen zu treffen, die auf die spezielle Situation jedes einzelnen Produktionsgebietes Rücksicht nehmen. Auf diese Weise wird es möglich sein, die Gefahr eines Kippens der Entwicklungslinie privatwirtschaftlicher Initiative durch einen schematischen staatlichen Eingriff zu vermeiden.

Noch ist es möglich, durch Ausführungsbestimmungen die Mängel, die den Gedanken der Regierung anhaften, zu beseitigen. Aber eben gerade darum ist es notwendig, jetzt auf die Gefahren hinzuweisen, die aus einem an sich nützlichen Projekte entstehen können.

Der Weberstreik in England

Drahtung unsr. Londoner Vertreters

§ London, 31. Aug.

Der Weberstreik in der Baumwollindustrie von Lancashire ist in schneller Ausdehnung begriffen. Gestern haben weitere 15 Fabriken, die im Montag noch in Betrieb waren, ihre Tore schließen müssen. Von allen Seiten wird die Regierung dringend vermittelnd einzugreifen, da der Schaden nicht nur für die Baumwollindustrie, sondern für die gesamte englische Wirtschaft verheerend sein wird, wenn sich der Ausstand längere Zeit hinziehen sollte. Die Regierung hat bisher jedoch jede Vermittlungsaktion als aussichtslos abgelehnt. In dem Fabrikort Garby kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikposten, bei dem die Polizei mit Gummiknüppeln eine Anzahl arbeitswilliger Weber durch eine drohende Menschenmenge durchbringen mußte. Dabei sind vier Personen verletzt und zwei verhaftet worden. Sonst ist bisher die Ruhe und Ordnung nirgends gestört worden.

Effektenschiebungen in Hamburg

Meldung des Wolffbüros

— Hamburg, 31. Aug.

Der Hamburger Zollfahndungsstelle ist es gelungen, einer umfangreichen Effektenschiebung auf die Spur zu kommen. Es handelt sich um einen Betrag von 200000 Mark, der in Effekten nach dem Auslande verschoben worden ist. Bisher wurden ein Hamburger Kaufmann, der nur eine Vermittlerrolle spielte, und ein Bankier verhaftet. Ein dritter Mitheller, ebenfalls ein Bankier, ist nach dem Auslande geflüchtet. Der Kaufmann ist inzwischen wieder entlassen. Bei dem verhafteten Bankier, der bereits ein Geständnis abgelegt hat, handelt es sich um den Inhaber einer Devisenbank, dem auf Grund der entsprechenden Vorschriften besonders Vertrauen eingeräumt worden war.

Schwarzsender entdeckt

— Gladbach-Rheydt, 31. Aug. Bei einer Suche nach Schmuggelwaren wurde heute früh von der Kriminalpolizei in einem Gasthaus ein Kurzwellensender und eine Empfangsanlage entdeckt. Die Anlage ist von einem Mitglied der NSDAP errichtet worden. Da die Errichtung und der Betrieb derartiger Geräte verboten sind, wurde der Apparat beschlagnahmt.

Das Ausland sieht in Papen den Sieger

Die englische und französische Presse zur Reichstagseröffnung

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 31. Aug.

Die englische Presse beschäftigt sich ausführlich mit der gestrigen Reichstagssitzung. Die meisten Blätter ziehen den Schluß, daß die Auflösung unvermeidlich ist und daß die Präsidialregierung des Herrn von Papen die Klippen der politischen Lage umschiffen werde. „Herr von Papen hat die erste Runde seines Kampfes mit den politischen Parteien gewonnen" schreiben die „Times". Das Blatt spricht eine weitverbreitete Ansicht aus, wenn es die neue Entwicklung der politischen Lage darauf zurückzuführen sucht, daß „das deutsche Volk von starker Hand regiert zu werden liebt". Diese Auffassung vertritt auch die „Morningpost", die erklärt, daß die demokratische Regierungsform in Deutschland kein langes Leben haben könne, weil die Deutschen lieber regiert werden als selbst regieren wollen.

Auch dieses Blatt hält es für wahrscheinlich, daß die „Hindenburgstellung" allen Angriffen standhalten werde.

Im allgemeinen wird diese Aussicht in England mit Gelassenheit aufgenommen, da man schließlich jede bekannte Regierung einer unbekannten vorzieht. Der konservative „Daily Telegraph" findet bittere Worte für Herrn von Papen. „Wenn in elfter Stunde der Reichstag eine Majorität hervorbringt und das Recht beanspruche, der Nation eine Regierung zu geben, so kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß dieser Anspruch beiseite geschoben wird.

Deutschland wird weiterhin von seinem hervorragendsten Soldaten mit Hilfe einer Handvoll fast unbekannter Personen regiert werden, die es verstanden haben, sein Vertrauen zu erwerben".

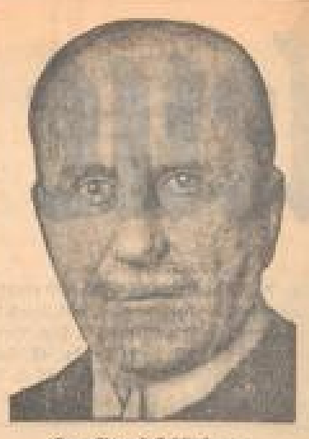
Die Vorgänge bei der Reichstagseröffnung selbst haben hier nur soweit Eindruck gemacht, als man es für ein überraschend günstiges Anzeichen hält, daß die Abgeordneten der Rede der Frau Zetkin mit musterhafter Disziplin zugehört haben. Mehr als Fraktionsverhandlungen und Ministerreden trägt dieser kleine Vorgang dazu bei, in England die Hoffnung zu erwecken, daß die jetzige Lage noch nicht vollkommen jenseits aller Rettungsmöglichkeiten sei. Die rhetorische Leistung der Frau Zetkin wird übrigens nirgends ernst genommen. Die „Daily Mail" nennt sie eine „alte charmante Dame".

Wie urteilt Paris?

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 31. August

Die französische Oeffentlichkeit ist durch die reibungslose Eröffnung des neuen Reichstags überrascht worden, da die französischen Berichterstatter stürmische Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten angekündigt hatten. Die disziplinierte Haltung der Nationalsozialisten wird allgemein hervorgehoben. In diesem Gehorsam gegenüber den Weisungen ihrer Führer sehen rechtsstehende Blätter gerade die Gefahr für die Zukunft. „Wir verkennen nicht die ungeheure Gefahr, die ein bolschewistisches Deutschland bildet," schreibt das „Echo de Paris". „Aber wir hätten doch gerne gesehen, daß Deutschland nicht zu den Führern der Vorkriegszeit zurückgekehrt wäre." Das erste Auftreten des neuen nationalsozialistischen Reichstagspräsidenten wird von den französischen Blättern freundlich kommentiert. Allgemein sieht man jedoch in Reichskanzler von Papen den großen Sieger des Tages, da dieser den Reichstagsauflösungserlaß in der Tasche trage.



Dr. Graef-Thüringen

Der deutschnationale Abgeordnete wurde zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

NSDAP-Fraktion an die Beuthener Verurteilten

Meldung des Wolff-Büros

— München, 31. Aug.

Die Reichstagsfraktion der NSDAP. hat an die zum Tode verurteilten fünf Beuthener SA.-Männer ein Drahtelegramm gerichtet, in dem es heißt: Euer Schicksal machen wir zu dem unseren. Wir werden nicht ruhen, bis unser Kampf um Euer Leben zum Sieg geführt hat.

Mutter tötet ihr Kind

Meldung des Wolff-Büros

— Hamburg, 31. August.

In Hüttebleck hat eine Mutter ihren 18jähr. geisteskranken Sohn getötet. Der Junge, der seit Jahren in einer Heilanstalt untergebracht war, weilte dieser Tage bei seinen Eltern auf Besuch. Er erlitt dort wiederum einen so schweren Tobsuchtsanfall, daß die Mutter, um ihn von seinem Leiden zu erlösen, ihn auf dem Hausboden erhängte. Sie teilte dann selbst dem Gemeindevorsteher die Tat mit. Die Mutter wurde festgenommen.

Zwei Segelflugzeuge verbrannt

— Warstein, 31. Aug. Der Segelflugverein Paderborn befand sich mit zwei Segelflugzeugen am Dienstag nach Warstein unterwegs. In Belecke fingen die Flugzeuge, die auf einem dem Auto angehängten Fahrgestell lagen, plötzlich durch eine große Stichflamme Feuer und waren in wenigen Minuten vernichtet.

Lohnkündigung in der Dürener Metallindustrie

— Düren, 31. Aug. Der Arbeitgeberverband der Dürener Metallindustrie hat heute das Lohnabkommen zum 30. September gekündigt.

Kündigung der Lohntarife im Ruhrbergbau

— Essen, 31. Aug. Der Zechenverband hat die bestehenden Lohntarife zum 30. September 1932 gekündigt. Die Kündigung ist, wie der Zechenverband mitteilt, erfolgt, um die bisherige Lohnfestsetzung durch eine den unterschiedlichen Verhältnissen der 100 Schachtanlagen des Ruhrbergbaues besser gerecht werdende Regelung zu ersetzen.

Ergebnislose Lohnverhandlungen

— Chemnitz, 31. Aug. Die bisherigen Lohnverhandlungen in der sächsischen Textilindustrie sind ergebnislos verlaufen, da die Arbeiter eine Revision des Lohntarifs ablehnen.

Raketenflugzeug abgestürzt

— Malmö, 31. Aug. Das Raketenflugzeug auf der Strecke Amsterdam-Malmö, das gestern abend Amsterdam verließ, ist an der deutsch-holländischen Grenze bei Tubergen abgestürzt. Der Pilot ist ums Leben gekommen, der Funker lebensgefährlich verletzt.

Eine Kriegsmaschine, die die Welt zerstört?

(Von unserem ständigen Vertreter)

□ Warschau, 31. August.

Die Gerüchte wollen nicht verstummen, daß die Reise des amerikanischen Generalstabschefs Douglas-Mac Arthur nach Polen und den Randstaaten nicht, wie es offiziell verlautet, mit einem Besuch der polnischen Manöver zusammenhängt und auch nicht damit, daß Amerika sich mit dem Gedanken trage, die Sowjetunion anzuerkennen. Es heißt vielmehr, daß der Grund dieser Reise in einer Erfindung zu suchen sei, die Rußland angekauft habe und die die Kriegführung schlechterdings unmöglich mache.

Was ist an diesen Gerüchten wahr? Erstens, daß der amerikanische Ingenieur Barlow, der schon im Kriege sich einen Namen als Erfinder der Tiefseebomben gemacht hat, vor kurzem in Rußland weilte und daß er bei diesem Besuch den Russen eine neue Kriegserfindung angeboten hat. Ueber diese Erfindung ist schon im Mai d. J. in der englischen und amerikanischen Presse viel gesprochen worden.

Es heißt, daß Barlow ein fliegendes Torpedo konstruiert hat, mit dessen Hilfe es jedem kriegführenden Staat möglich ist, innerhalb 24 Stunden von einer Zentralstelle aus, ganze Städte mit Stumpf und Stiel zu vernichten und zwar bis zu einer Entfernung von 1500 Kilometern.

Barlow selbst erklärte Pressevertretern, daß er nicht beabsichtige diese Erfindung so auszuwerten, daß er viel Geld verdiene, daß er vielmehr mit ihr die Kriegführung ein für allemal unmöglich machen wolle. Er kündigte damals auch an, daß er seine Konstruktion einigen Mitgliedern des amerikanischen Kongresses vorführen werde. Leider wurde es nicht bekannt, ob es zu dieser Vorführung gekommen ist, und im allgemeinen neigte man zu der Ansicht, daß es sich hier mehr um eine Phantasie als um eine wirkliche Erfindung von so ungeheurer Bedeutung handle. In der Weltpresse erfuhr man darüber so gut wie gar nichts mehr und auch als Barlow vor einiger Zeit nach Rußland reiste, legte man diesem Unternehmen keine allzu gewichtige Bedeutung bei.

Nun heißt es, daß Barlow mit den Russen einig geworden sei und daß diese Erfindung das Ende aller Kriegsrüstungen, die jetzt betrieben werden, herbeiführen kann.

Angeblich soll sich sogar Amerika, das ebenso wie Rußland die Erfindung kennen soll, herbeigelassen haben, mit der Sowjet-Union zusammen in Genf einen Vorstoß zu machen und den Ländern, die von der Aufrüstung nicht lassen wollen; an der Hand dieser Erfindung die Sinnlosigkeit ihres Tuns zu demonstrieren.

Es klingt wie ein Märchen, aber in diesem Roman gibt es viel zu viele Tatsachen, die wahrscheinlich sind. Der Autor, der Ingenieur Barlow, ist seinen bisherigen Leistungen nach gewiß kein Mensch, der sich mit der Welt nur einen schlechten Witz erlauben will. Man darf mit Spannung der Entwicklung entgegensehen, die die Barlowsche Erfindung nach sich ziehen wird.

Der Prozeß in Traunstein

— Traunstein, 31. Aug. Die Postbetrugsangeklagten Anna Steubl und Josef Aumüller legten heute ein umfassendes Geständnis ab. Anna Steubl erzählte, daß Aumüller das ganze System der Unterschlagungen aufgestellt habe. Die Unterschlagungen habe sie begangen, weil Aumüller sie um Geld gebeten habe.

An Hermann Löns

Von Fritz Droop

Hohes Jahr um viele Zeit, muß ich Deiner, Hermann Löns, gedenken. Da steht vor mir ein Bild, geheimnisvoll; Du erzählest uns von den beiden Frauen, die an der Wiege des „Hundsbarens" standen und deren Lippen vieldeutige Worte murmelten; die eine: „Als wie ein Herr sollst du leben", und die andere: „Und dein Knecht sollst du sein." Dein eigenes Leben und Schaffen stand unter dem Bann dieser Zauberersprüche, der Du über die Dichtkunst befahlst und dessen Seele unter dem Fluch der Dämonen seufzte, bis der Soldatentod Dir Ruhe gab.

Auf der „Roten Erde" warst Du daheim, zwischen Dortmund und Bochum, im westfälischen Ruhrgebiet, wuchs seit alten Zeiten Dein Stamm. Niedersachsen verlieren ihre Farbe nicht, wenn das Schicksal sie in die Ferne schickt. So ist auch Dein Vater, der junge Gymnasiallehrer Fritz Löns, ein echter Sohn Bittelfinds geblieben, als er von der Regierung nach Kulm in Westpreußen geschickt wurde. Das Blut Deiner Mutter war nicht weniger stark; sie stammte aus einem guten Paderborner Haus und ihr Vater, der Apotheker Cramer, war ein Jäger von bestem Schrot und Korn, der die Tiere liebte und die Natur. Das erbtest Du durch der Mutter Hand, — dazu die Gabe des zweiten Gesichts... Die westfälische Heide sang ihr seltsames Lied, bis Du den Weg zur Heimat Deines Staunens gefunden: Der Niedersachse reckte sich. Dann warst Du Student. Und ein Kerl dazu. Die Alten erzählen noch heute davon.

Dann lasen wir in Hannoverschen Zeitungen Deine ersten Skizzen! Denn Du warst plötzlich Zeitungsmann geworden. Fritz von der Leine stand als Verfassername unter Deinen Plaudereien, die manche von uns zweimal lasen. Du hattest den Dornenweg der schöpferischen Menschen beschritten, des Dichters, den die Freude und der Schmerz zum Ritter schlagen und der erfahren muß, daß der Schmerz der größere Gott von beiden ist. So bist Du der Bruder Annettes von Droste geworden: ein Former aus hartem Ebenholz, ein Träumer und Wanderer und Seher zugleich... Du sonst gegen alles Fremde in der Dichtkunst zu Felde, weil man in Deutschland die deutschen Dichter verkannte, weil Männer wie Lilienceron und Hartleben „sich mühsam durch das Leben quälen oder wie Peter Hille auf der Straße enden mußten"... Furcht kanntest Du nur vor dem Dämon Weib... Am traurigsten warst Du, wenn Du durch das Gesicht einer banalen Sensationspresse daran erinnert wurdest, daß wir eine aufgedonnerte Zivilisation haben, blok keine Kultur!...

Gottfried Keller und Karl Spitteler hatten Dich „mit einem Ruck zehn Meilen weiter" gebracht; und Goethe war und blieb Dein Auserwählter, als Du Dich auf den Weg zu Dir selber machtest. Die heilige Natur war Dein Heil, ein Volksschullehrer, ein einsamer Maler oder ein trutziger Bauer hinter dem Pflug galt Dir mehr als die flachen Salonbekanntschaften der Großstadt, die so viele Gemütskrüppel und Blinde zeugt! Erst als Du den Kündigungsbrief Deiner Zeitung erhielest, bist Du ganz frei geworden und zu Dir selbst gekommen. Deine Romane bezeugen es uns. Aber die Fronarbeit langer Jahre hatte Deinen Nerven zu heftig zugesetzt. Der Herbstwind strich um Deine müde Stirn. Wer Dir auch Hilfe bot, — Du lehntest ab, um frei zu bleiben, bis ans Ende. So bist Du frei von jeder Bindung geworden, die sonst das Glück der Menschen erhält: ohne Heim und Habe, ohne Weib und Kind, ohne Freund und Bruder... Aber da Du aus dem westfälischen Geschlechte herer stammtest, die nicht in weichem Kissen sterben können, sondern bis zuletzt auf ihrem Platze sein müssen —, „die Hand am Pflug oder das Schwert in der Faust" — bist Du mit den Freiwilligen in den Krieg gezogen. Und eine Kugel fand — vor Reims — Dein Herz. Damals warst Du 49 Jahre alt... Heute wärst Du 66 geworden...

⊙ **Der Physiologen-Kongreß in Rom.** Jetzt wurde in Rom der 14. Internationale Physiologische Kongreß eröffnet, an dem über 1200 Gelehrte aus allen Ländern teilnehmen. Die Kongreßmitglieder wurden auf dem Capitol von Mussolini und vom Unterrichtsminister begrüßt. Den einleitenden Vortrag hielt Prof. Hill von der Universität London über „Energiewechsel in Muskeln und Nerven". Die Arbeiten des Kongresses erstrecken sich auf die Gebiete der Physiopathologie, Psychophysiologie, der Physik und der physiologischen Chemie.

Die Sennora

Von Carolus Asper

In einer Distriktshauptstadt der Cordillera kannte ich ein entzückendes Frauchen, die Gattin eines der größten Hacienderos der Gegend.

Wie landesüblich, wurde auch sie erst gegen fünf im Glanz ihrer Brillanten und Perlen sichtbar, lag dann im Schaukelstuhl, aß Dulces, trank Schokolade dazu und ließ schon heute trotz ihrer neunzehn Lenze deutlich genug erkennen, daß sie in einem Jahrzehnt einen stärkeren Stuhl brauchen würde, um ihre Molligkeit tragen zu können.

Damals, als ich sie kannte, war sie aber tatsächlich bildschön.

Wir waren die besten Freunde, und sie liebte es, mit mir zu kokettieren. Eines Abends fragte sie mich mit entsprechendem Augenaufschlag:

„Sagen Sie mir, Don Carlos, ihr Nordländer habt ja einen geläuterteren Geschmack als unsere jungen Leute hier: Bin ich wirklich so schön, wie man mir sagt?"

„Gewiß, Donna Mercedes, Sie sind eine der schönsten Frauen, die ich gesehen, und die schönste, die ich persönlich zu kennen die Ehre habe — Parfümiert eingeschlossen!" (Denn über Paris geht drüben nichts, was irgendwie mit der Frau zusammenhängt.) „Vielleicht", glaubte ich indes hinzufügen zu dürfen, „wären Sie aber noch viel schöner, wenn Sie sich dann und wann einmal wüschen."

„Ach ja!" seufzte sie. „Das mag wohl sein! — Ich habe es auch schon zwei- oder dreimal getan, aber immer habe ich so entsetzliche Kopfschmerzen danach bekommen, daß ich es lieber nicht mehr probiere." —

⊙ **Wagner-Gedenkfeiern in Amerika.** Wie aus Newyork gemeldet wird, hat sich unter dem Namen „Richard Wagner Memorial Association" ein Verband gebildet, der würdige Gedenkfeiern anläßlich der fünfzigsten Wiederkehr des Todestages Richard Wagners zu veranstalten beabsichtigt. Man will im ganzen Lande Mitglieder werben und ihnen dann für die in allen großen amerikanischen Städten geplanten Feierlichkeiten Preisermäßigungen in Aussicht stellen.

⊙ **Ein Gerhart Hauptmann-Wald auf Hiddensee.** Bei einer Vorfeier zum 70. Geburtstag Gerhart Hauptmanns auf Hiddensee wurde dem Dichter von dem Stralsunder Regierungspräsidenten und dem Amtsvorsteher der Hiddenseer Gemeinden die Mitteilung gemacht, daß der Wald auf der Insel den Namen „Gerhart Hauptmann-Wald" tragen wird. Der Dichter verbringt bekanntlich seit fast fünfzig Jahren die Sommer auf der Insel Hiddensee.

⊙ **Der „Zerbrochene Krug" als Oper.** Der Komponist Max Hüttl bei Heinrich v. Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug" in Musik gesetzt. In Reichenberg erfuhr bei einem Sinfoniekonzert des Stadttheater-Orchesters das Vorspiel dazu dieser Tage seine Uraufführung. Das, in instrumentaler Beziehung sehr kultiviert gearbeitete melodiöse Orchesterstück hatte starken Erfolg.

⊙ **Die Internationale Artistenloge zum Sittlichkeitserlaß.** Die Internationale Artistenloge nimmt in einer Erklärung zu dem preußischen Sittlichkeitserlaß Stellung, worin sie betont, der Erlaß sei darum zu begrüßen, daß er solche Darbietungen unterbindet, die das Ansehen der Artisten geschädigt haben. Andererseits sehen aber die Artisten mit Besorgnis einer Entwicklung entgegen, die vielleicht eine frei künstlerische Betätigung durch polizeiliche Eingriffe schädigen könnte.

⊙ **Die Reform der Päpstlichen Hochschulen.** Für die drei großen Päpstlichen Hochschulen Roms, die Gregoriana, das Bibelinstitut und das Orientalische Institut hat Papst Pius XI. im Zusammenhang mit der Reform der Päpstlichen Universitäten und anknüpfend an das alte Amt eines Erzkanzlers das Amt eines Großkanzlers eingerichtet und beim den Kardinal Bisleti eingesetzt. Bisleti war der Präfekt der Universitäts-Kongregation.

⊙ **Werbung für das deutsche Buch in Italien.** Die deutsche Gesellschaft für italienische Literatur, der führende Köpfe des deutschen wissenschaftlichen und literarischen Lebens angehören, will nun ihre Verbindungen zu bedeutenden italienischen Autoren, Verlagen und Uebersetzern dem deutschen Verlagswesen zur Verfügung stellen, um die Uebertragungen deutscher Werke ins Italienische und überhaupt den Absatz deutscher Bücher in Italien zu fördern.

MARCHIVUM

Die neie Badeschuh

Hochelegante Badeschuh
Dat letscht de Max sich kaafe.
Un Sunndags fecht zur Fraa er: Du,
Heit dun die Schuh m'r daafe.

Zum Strandbad sin se nausspaziert,
Mit'm Ruckfack un so weiter,
Un Arm in Arm draus rumflanniert,
Ugeschaunt vum viele Neider.

Stolz huyst de Max dann in de Rhei, —
Sei Fraa dat zu ihm gnagge. —
Fort es een Schuh, o Fraa, owei!
De Max ruft's ganz meschwagge.

Zu zweedd hawe se eitrig g'sucht,
Im diese Wasser drinne.
De Max hot wie drei Derke g'flucht,
En Schuh war net zu finne.

Was soll ich nor mit dem noch duh?
So dut de Max sich frooche.
Un schmeißt a gleich de anre Schuh,
Weit fort im große Booche.

Doch kaum, daß jetz' der zweedd Schuh a
Im Wasser war verschwunne,
Do hot sei'n Engl vunre Fraa,
Den erschde widder g'funne.

Um daß die G'schicht doch endlich klappt,
Setzt'r den ach noch fliche: —
So hot de Max mol Badschuh g'habt,
Un Strandbadleit — Vergnieche.

Franz Flächsenhaar.

Gegen neue Belastung der Apotheker

Die Mannheimer Apotheker-Vereinigung lud heute vormittag die Presse zu einer Besprechung ein, um die durch eine Verfügung der Stadtverwaltung geschaffene

neue Belastung des Apothekerstandes

zu erörtern. Ab 1. September sollen die Unterstützungsempfänger von allen Rezepten und Medikamenten einen Kostenanteil von 10 v. H. bezahlen. Die Erhebung des Kostenanteils soll durch die Apotheker geschehen. Da nun gerade unter den Fürsorgeempfängern ja gerade die Aermsten der Armen sich befinden, die auch die wenigen Pfennige Belastung außerordentlich spüren würden und weil der Einzug auf große Schwierigkeiten stoßen würde, hat sich die Mannheimer Apothekervereinigung geweigert, diese Auflage der Stadtverwaltung durchzuführen. In einer am Dienstagabend abgehaltenen Vollversammlung haben sich in einer Entschließung die Apotheker auf das Schärfste gegen diese Auflage der Stadtverwaltung (bezw. des Fürsorgeamts) gewendet. Sie rufen nun die Entscheidung des Fürsorgeamts an und wollen vor allen Dingen, daß die Verordnung nicht in Kraft gesetzt wird, bevor alle Instanzen sich dazu ausgesprochen haben.

In der Verfügung des Oberbürgermeisters heißt es, daß die Stadtverwaltung nicht mehr in der Lage sei, die gesamten Kosten für die Medikamente zu tragen. Aus diesem Grunde sollen sich die Fürsorgeempfänger mit 10 v. H. beteiligen. Das Fürsorgeamt selbst wird, so erläuterte Apotheker Krämer von der Löwenapotheke, die

Rechnungen der Mannheimer Apotheken, die monatlich zwischen 30 und 40 000 Mark betragen, nur mit 90 v. H. einlösen.

Mannheim wird die erste Stadt sein, die diese Maßnahme einführt. Aus prinzipiellen und aus rechtlichen Gründen wollen die Apotheker diese Maßnahme nicht unterstützen. Man kann sich leicht vorstellen, welche Zwistigkeiten es innerhalb des Apothekenbetriebs gibt, wenn von einem Fürsorgeempfänger, der mit jedem Pfennig rechnen muß, ein Betrag für seine Arznei zuvor verlangt werden soll. Die Auflage des deutschen Apothekerstandes ist von Regierungsseite anerkannt und erneut auf dem Apothekertag in Swinemünde zur Sprache gekommen.

Der Vorsitzende der hiesigen Apothekervereinigung, Herr Jensen (Humboldtapotheke), und der 2. Vorsitzende Schmidt (Luisenapotheke) wiesen auf den starken Anteil der Arbeitslosen hin, die ohnedies in ihrem Gesundheitszustand geschwächt sind. Vermißt wurde auch, daß die Stadt vor ihrer Verfügung mit der Apothekerorganisation Fühlung nahm, insbesondere wurde der bestehende Vertrag in keiner Weise gekündigt. Man darf hoffen, daß die Entscheidung, die beim Landeskommissär liegt, den Wünschen der Apotheker Rechnung trägt.

---

* **Sonntagsrückfahrkarten zum Dürkheimer Wurstmarkt.** Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Zu dem am 10., 11. und 12. September stattfindenden Dürkheimer Wurstmarkt werden von allen Bahnhöfen im Umkreis von 60 Kilometer um Bad Dürkheim Sonntagsrückfahrkarten nach Bad Dürkheim ausgegeben. Die Karten gelten: Zur Hinfahrt am Samstag, 10. September ab 12 Uhr, am Sonntag, 11. und Montag, 12. September, zur Rückfahrt am 10. September, am Sonntag, 11. September, am Montag, 12. September bis Dienstag, 13. September 9 Uhr. Die Rückfahrt muß ab 18. September bis längstens 9 Uhr angetreten sein und darf an diesem Tage nicht mehr unterbrochen werden.

* **Nervenschock durch Blitzschlag.** Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in einen auf dem Strandbadgelände in der Nähe eines Fahrradschuppens stehenden Pappelbaum, der erheblich beschädigt wurde. Dabei erlitt ein 19 Jahre altes Fräulein, das mit noch anderen Badegästen in dem Schuppen unterstand, einen Nervenschock.

* **Vom eigenen Fuhrwerk überfahren.** Einen größeren Menschenauflauf gab es heute vormittag an der Neckarbrücke. Als ein Fuhrmann von seinem Fuhrwerk absteigen wollte, rutschte er vom Trittbrett und geriet unter den Wagen. Die Verletzungen sind derart, daß der Verunglückte ins Krankenhaus überführt werden mußte.

* **Ins Auto gelaufen** ist heute mittag ein Kind in der Dalbergstraße. Das Kind, das Verletzungen am Oberschenkel, am Kopf und an den Händen erlitt, wurde von dem Chauffeur ins Diakonissenhaus gebracht.

Die Mannheimer auf der Brunnensuche

Wie man vor hundert Jahren beim Nationaltheater nach Wasser grub

Die Feuerschutzeinrichtungen des Mannheimer Nationaltheaters befinden sich, wie sich bei der während der Ferien vorgenommenen Ueberprüfung von neuem herausstellte, in einem einwandfreien Zustande. Vor allem kann man sich auf die Regenanlage auf der Bühne verlassen. Der Zufall spielt uns eine Chronik in die Hände, aus der wir ersehen, wie schon vor 100 und mehr Jahren die Stadt auf der Suche war nach ergiebigen Wasseradern in der Umgebung des Theaters. Wir lassen dem Chronisten das Wort:

Als anfangs der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts die Versicherung des Theatermobiliars gegen Feuersgefahr zur Sprache kam und später auch durchgeführt wurde, besann man sich auch der

Pumpbrunnen in der Nähe des Theatergebäudes,

deren Wasser bei einem etwaigen Theaterbrand die erste Hilfe leisten sollten. Und siehe da, nur eine geringe Anzahl Brunnen konnte namhaft gemacht werden. An der Ecke des Quadrats B 2 gegen C 2 einen solchen Brunnen zu erstellen, schien nicht praktisch, weil gerade dieser Weg vor und nach den Vorstellungen von den Theaterbesuchern am meisten benützt wurde. Auch an der Ecke A 2 gegen A 3 konnte aus gleichen Gründen ein Brunnen nicht gegraben werden. Wohl besaßen viele Hauseigentümer in ihren Höfen oder Gärtchen einen solchen Brunnen; aber nirgends fand sich einer auf der Straße. Die Sicherheit der Theaterbesucher während der Vorstellungen, der Schauspieler, des Theatergebäudes selbst und der reichhaltigen Requisiten verlangte aber dringend eine Wasserquelle in der Nähe. Vielleicht wäre schon ein Plätzchen zu finden gewesen, aber ein simpler Pumpbrunnen neben der Pflegestätte des Schauspiels und der schönen Oper schien den Stadtvätern eine Entweihung des Tempels der Musen.

Wie wäre es mit einem Springbrunnen auf dem Theaterplatz (heutiger Schillerplatz)

Wer hatte den Gedanken zuerst ausgesprochen? Gewiß, nur ein Springbrunnen paßt an diesen Platz! Wie würden die Nachbarstädte Mannheim um diese Sehenswürdigkeit beneiden! Und alles träumte schon von dem schönen Springbrunnen, der seinen Wasserstrahl hoch in die Lüfte werfen und bei Feuersgefahr sehr dienlich werden sollte. Warum sollte es in Mannheim nicht auch möglich sein, durch Bohrungen in die Tiefe auf eine Wasserader zu treffen, die nur auf Befreiung gewartet hatte, um als lebendiger Quell durch die Erde zu brechen und ihren Strahl hoch hinauf in die Lüfte zu senden. Hatte man nicht schon oft von solchen artesischen Brunnen gelesen? Man unternahm eine kleine Reise zu einem mißglückten Bohrversuch, man machte eine größere Reise, bei der man längst bestehende Bohrbrunnen in Tätigkeit sah, auch solche, an denen eben erst gearbeitet wurde. Zurückgekehrt, erstattete man Bericht von den Erfahrungen dieser Orientierungsreise und auch in Mannheim wurde das Unternehmen beschlossen und begonnen.

Man schritt zum Unternehmen, meldet die Chronik, als ob man im Besitz von Moses Stab gewesen wäre, mit dem man nur an den Boden zu schlagen hätte, um sich den lieblichen Anblick eines Springbrünnleins zu verschaffen. Im Verlauf von drei Jahren bohrte man 100 Meter tief und verausgabte dafür 8000 fl. Man denke, nur 100 Meter in drei Jahren, während man in dieser Zeit das Dreifache hätte erreichen sollen. Als die entstandenen mechanischen Hindernisse beseitigt waren und das Bohren wieder aufgenommen werden sollte, wurde die Arbeit plötzlich wieder eingestellt. Unter den jetzigen Umständen bleibt nichts sehnlicher zu wünschen, als daß diesem für ein Spiel allzu teurem Werke eine Ende gemacht und der Theaterplatz von der ihr jahrelang entstellenden Bretterhütte baldmöglichst gesäubert werde. Wenn der Bohrversuch nicht fortgesetzt werden soll, so ist zu prüfen, ob nicht wenigstens der ursprüngliche Zweck eines Pumpbrunnens erreicht werden kann. Vor 50 Jahren (jetzt 100 Jahre!) nannte man scherzweise als Wahrzeichen der Stadt Mannheim folgende Dinge:

Ein Born ohne Sprung,
Ein Löw ohne Zung,
Ein Kirchturm ohne Spitz,
Ein Direktor ohne Witz.

Was würden jene Witzlinge sagen, wenn sie alle künstlichen Wunderwerke anzustaunen hätten, an denen unsere gute Stadt so reich ist. Durch den artesischen Brunnen, der jetzt gegraben und wahrscheinlich wieder zugeworfen wird — auch die neuerdings vorgeschlagene künstliche Wasserleitung! — würde die Zahl dieser Sehenswürdigkeiten Mannheims um eine weitere Nummer vermehrt werden. — Was die mit der geologischen Gestaltung der Rheinebenen vertrauten Gelehrten vorausgesagt und vorausgesehen hatten, traf ein, die Vorbedingung zur Schaffung eines artesischen Brunnens fehlte, nämlich die, daß eine wasserführende Schicht zwischen zwei wasserundurchlässigen Schichten eingebettet sein muß. —

Erst vor 43 Jahren, am 21. April 1888, wurde das neu erstellte Wasserwerk im Käfertaler Wald von Oskar Smreker mit 700 Hausanschlüssen in Betrieb genommen. Der um die Organisation der Mannheimer Feuerwehr besonders verdiente Hauptmann Wirsching hatte schon im Jahre 1853 den Antrag auf Bildung einer

ständigen Feuerwache von 6—8 Mann im Theater

„mit Postierung einer Spritze in dem Magazin" hinter der Bühne gestellt. Dem Antrag wurde aber erst nach vollendetem Theater- und Bühnenumbau stattgegeben. Die Obhut über das Theatergebäude wurde, lose organisiert, den dem Theater zunächst wohnenden Feuerwehrleuten übertragen. ⊙

Fliegen, Obst und Darmkatarrh

In den unerfreulichsten Nebenerscheinungen jeden Sommers gehört das gehäufte Auftreten von Darmkatarrhen. Sie können ganz besonders für den Säugling zu einer ernsten Gefahr werden. Hier ist die Ursache meist in der durch die Sommerhitze verdorbenen Säuglingsnahrung, der Milch, zu suchen. Deshalb ist Kühlhalten der Milch, Bezug aus einer einwandfreien Quelle und peinlichste Sauberkeit der Gefäße, in denen die Milch aufbewahrt wird, das beste Vorbeugungsmittel. Am sichersten wird natürlich die Mutter ihr Kind vor Krankheit oder Tod bewahren, die es selbst stillt.

Für den Erwachsenen spielt der an sich zu empfehlende Obstgenuß als Ursache für vielfache Darmerkrankungen eine Rolle.

Die Nichtbeachtung der dabei notwendigen hygienischen Vorsichtsmaßregeln fordert manches Opfer. Die Oberfläche jeder Frucht ist der Verunreinigung durch Staub und Schmutz durch Menschenhand und durch Insekten ausgesetzt. Deshalb ist es nötig, jedes Obst vor dem Genuß sorgfältig zu waschen oder, wo dies möglich ist, das Obst zu schälen. Man hüte sich auch, beim Obstessen größere Mengen Wassers zu trinken. Ueberhaupt sollte man im Sommer mit dem Wassertrinken zur Verhütung von Darmkatarrh und ähnlichen Erkrankungen besonders vorsichtig sein. Vor allem vermeide man, wie es leider auf Wanderungen oft geschieht, Wasser von unbekannter Herkunft zu genießen. Ist man dazu gezwungen, so lasse man es mindestens vorher sorgfältig abkochen; allenfalls ist ein Schluck aus einem klaren Gebirgsquell als hygienisch einwandfrei zu bezeichnen. Im übrigen sei für heiße Tage ein wenig kalter Kaffee, kalter Tee oder ein Stück Schokolade zur Stillung des Durstes besonders empfohlen.

Außer der Nahrung selbst spielt aber sowohl für den Säugling als auch für ältere Kinder und Erwachsene die

Fliegenplage

eine große Rolle bei der Entstehung des sommerlichen Darmkatarrhs. Tausenderlei Unreinlichkeiten, Bakterien und Krankheitsgifte haften den Fliegenbeinen an und werden so, zumal wenn die Fliegen Gegenstände berühren, wie den Sauger der Milchflasche oder Speisen und Geräte, die wir dann zum Munde führen, in unseren Verdauungskanal gebracht. Der Kampf gegen den Darmkatarrh ist also zugleich ein Kampf gegen die Fliege.

3800 Impflinge in Mannheim

In diesen Tagen haben die Eltern von 3800 Mannheimer „Zweijährigen" die Mitteilung erhalten, ihr Kind bei den von morgen ab in den einzelnen Stadtteilen stattfindenden unentgeltlichen Impfungen durch den Bezirksarzt impfen zu lassen. Die Impfung selbst geschieht als Vorbeugung gegen Pocken (Blattern) und wird bei Kindern im Jahr nach der Geburt vorgenommen. Ein zweites Mal wird im zwölften Lebensjahr der Kinder geimpft. Die Impfung mit der „Schutzpockenlymphe" geschieht in Deutschland seit 1874. In der Tat ist denn auch eine seuchenartig auftretende Verbreitung der Pocken seit dieser Zeit nicht mehr zu verzeichnen. Die Impfung selbst wird in diesem Jahr durch zwei Mannheimer Bezirksärzte vorgenommen, da der dritte Bezirksarzt erkrankt ist. Vom morgigen Donnerstag bis Mitte Oktober sind fast täglich in den verschiedensten Stadtteilen die Impfungen, zu denen die Stadt die Räume zur Verfügung stellen muß.

Vereinigung für Hauspflege

Der in der Generalversammlung erstattete Bericht der 1. Vorsitzenden, Frau Stadtpfarrer Luy, ließ erkennen, daß, wie alle übrigen Wohlfahrtseinrichtungen, auch die Vereinigung für Hauspflege e. V., R 5, 1, schwer unter den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden hat. Trotzdem konnte der Verein seinen Betrieb voll aufrecht erhalten und mancher in Not geratenen Familie den schwer gefährdeten Hausstand durch Einstellen einer bewährten Hauspflegerin vor dem Verfall bewahren. Wie wichtig seine Funktionen sind, geht aus den Darlegungen der Geschäftsführerin hervor. Der Direktor des Städt. Fürsorgeamtes dankte für die dem Fürsorgeamt geleistete Hilfe und versprach dem Verein ferneres Wohlwollen. Allen Vereinen, Freunden und Gönnern wurde der innigste Dank ausgesprochen für ihre treue Mithilfe, die auch in weiteren Kreisen herzlich erbeten wird. G.

Filmrundschau

Schauburg: „Goldfieber"

Tom Mix, der Held der für Abenteuer und schreckliche Drangsalierungen begeisterten Jugend, steht diesmal im Mittelpunkt einer fesselnden Handlung, die von einer Goldgräberhatz in Alaska ausgeht. Mit einer nach deutschem Geschmack zu breit geratenen Schilderung der unsäglichen Leiden einer aus drei Männern und einer Frau bestehenden Expedition, die in der Sandwüste dem Tode des Verdurstens ausgeliefert wird, ist eine Begebenheit geschildert, die in ihrer Spannung nicht übertroffen werden kann. Tom Mix, der äußerlich so ungeschlachte Farmbesitzer, erweist sich als ein Mensch mit hohen moralischen Eigenschaften, die über Tücke und Gottheit den Sieg davontragen. Tom Mix erobert sich bei dem Abenteuer die Zukünftige, die bei den Durstqualen in der Sandwüste erkennt, welch' ein moralisch hochstehender Mensch Tom Mix ist. Ein Erlebnis für sich ist die Tierfur des Reitpferdes Tony, dem Tom die Rettung im letzten Augenblick verdankt. Schade, daß der Tonfilm nicht vom Englischen ins Deutsche übersetzt wurde. Die Wirkung wäre dann noch eindringlicher gewesen.

Der zweite Film: „Die Dame in Schwarz" behandelt eine Hochstaplerraffäre, die ebenfalls zu einem guten Ende führt. Wenn wir bemerken, daß Viane Haid, Marcella Albani und Curt Vespermann die Hauptrollen innehaben, so ist gleichzeitig auf den Wert dieses stummen Films hingewiesen.

Problem

Der kleine Kurt denkt angestrengt nach. „Papa", fragt er schließlich, „ist es möglich, daß die Welt mal untergeht?"

„Möglich ist das schon!" erwidert der Papa.

Da fragt Kurt weiter: „Aber wo landen dann die Flieger, die gerade unterwegs sind?"

Gast: „Herr Ober, vor einer Stunde habe ich eine Schildkrötensuppe bestellt und noch immer habe ich sie nicht."

Kellner: „Entschuldigen, aber die Schildkröten sind halt so langsam..."

Kommunale Chronik

Freiwilliger Arbeitsdienst

K. **Neckargemünd,** 30. Aug. Der Stadtrat hatte sich unter dem Vorsitz von Bürgermeister Mälzig in seiner letzten Sitzung wieder mit einer Reihe wichtiger Punkte zu beschäftigen. So wurden über die Angriffnahme des im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes zu errichtenden Uferrandweges die notwendigen Beschlüsse gefaßt. Die Arbeitsdienstwilligen erhalten von der Stadt das Frühstück. Der Uferrandweg führt vom Kümmelbacherhof bis zur Mündung der Elsenz. Seine Errichtung befriedigt einen lang gehegten Wunsch. — Da Reichsbahnobersekretär Alfred Beier nach Karlsruhe versetzt wurde und somit aus dem Bürgerausschuß ausscheidet, wurde vom Stadtrat an seine Stelle Kaufmann Karl Lopitsch berufen.

Der Eberbacher Haushalt ausgeglichen

* **Eberbach,** 30. Aug. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932, nachdem er in seinen einzelnen Teilen wiederholt durchberaten wurde, genehmigt. Der Haushaltsplan ist in den Einnahmen und Ausgaben mit 956 830 ℳ ausgeglichen. Es werden die gleichen Umlagesätze wie im Vorjahre erhoben. Auch die Bürgersteuer wird nur mit einem Zuschlag von 200 v. H. zum Landessatz wie im Vorjahre angefordert. Trotzdem von den Fehlbeträgen der früheren Rechnungsjahre in den Haushaltsplan 1932 ein Betrag von 20 000 Mark eingestellt wurde, war es nach rücksichtslosen und einschneidenden Sparmaßnahmen möglich, ohne neue Belastungen der Bürgerschaft den Haushalt auszugleichen.

Zum drittenmale Voranschlag abgelehnt

* **Mutterstadt,** 30. Aug. Zum dritten Male hat sich der Gemeinderat mit dem Voranschlag 1932/33 zu beschäftigen. An dem Fehlbetrag von rund 107 000 Mark wurden durch Streichungen 40 000 Mark Einsparungen gemacht. Das Bezirksamt verlangt nun wiederholt endgültige Ablehnung. Folgende Vorschläge: 1. Erhöhung der Bürgersteuer auf 450 v. H., 2. Erhöhung der monatlichen Zählermiete um 10 Pfg., 3. den vorgesehenen Beitrag aus der Landesbethilfe von 25 000 auf 45 000 Mark zu erhöhen, 4. an dem Betrag der Ortsfürsorge 10 000 Mark und alle Beträge für wohltätige Zwecke usw. zu streichen, wurden abgelehnt.

*

□ **Weinheim,** 30. Aug. Dieser Tage fand unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Pfaff eine Bürgermeister-Versammlung des Arbeitsamtsbezirkes Weinheim statt, bei der sämtliche badischen und hessischen Bürgermeister und auch das hessische Kreisamt Heppenheim, vertreten durch Kreisdirektor Pfeiffer und Regierungsrat Stieh, erschienen waren. Der Vorsitzende gab seiner Freude Ausdruck, daß erstmals eine gemeinsame Zusammenkunft der Bürgermeister zweier Länder in Weinheim ermöglicht wurde und er wünschte, daß die heutige Besprechung Anstalt für ein weiteres, gutes Zusammenarbeiten für die Zukunft sein möge. Ueber die auf der Tagesordnung stehenden Punkte: „Statistik der Wohlfahrtserwerbslosen" und „freiwilliger Arbeitsdienst" wurde von den beiden Vorsitzenden des Arbeitsamtes Weinheim ausführlich referiert. Am Schlusse der gemeinsamen Tagung fanden interne Besprechungen der beiden Aemter mit ihren Bürgermeistern statt.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Donnerstag, 1. September

Vereinzelt Frühnebel, am Tage ziemlich heiter und warm. Höchstens örtlichweise gewitterige Niederschläge

Beobachtungen der Landeswetterwarten 7.30 Uhr vormittags

	Barometer auf 0 Grad reduziert in mm	Temperatur C	Temperatur Tagesmittel	Temperatur Tagesmittel	Temperatur Tagesmittel	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Eberbach	761	—	14	25	13	SO	—	Nebel
Heidelberg	760	762,0	14	26	14	NW	leicht	Nebel
Heidelberg	120	763,1	13	26	17	SSW	leicht	wolkig
Mannheim	113	763,6	17	27	15	SO	leicht	bedeckt
Mülhausen	212	764,3	15	24	14	SW	leicht	wolkig
Bad Dürrh.	702	—	14	28	13	O	leicht	halbbedeckt
Gr. Gerau	96	—	15	23	14	W	leicht	halbbedeckt
Oberamt.	425	768,8	17	26	10	SW	leicht	bedeckt
Feldberg, Gr.	1277	842,1	10	18	10	SW	heftig	Nebel
Schauinsld.		1000,8	11	19	11	W	leicht	Nebel

Ein Tiefdruckausläufer, der über England hinweggezogen ist und heute über der Nordsee liegt, hat gestern nachmittag im Norden des Landes vorübergehend Gewitter verursacht. Hinter der Störungsfront schiebt sich jetzt von Westen ein Hochdruckkeil gegen das Festland vor.

Reisewetter in Deutschland

Nordsee: 16 bis 17 Grad, leicht bewölkt. Nebel über der See. Gestern: zeitweise Nebel, mäßig warm.

Ostsee: 16 bis 17 Grad, bedeckt. Gestern: zeitweise heiter, mäßig warm.

Harz und Thüringer Wald: 14 bis 18 Grad, wolkig. Gestern: zeitweise heiter und tagsüber warm.

Rhein- und Weservgebiet: 17 Grad, heiter bis wolkig. Gestern: zeitweise heiter und tagsüber warm.

Alpen: 14 bis 16 Grad, Zugspitze 2 Grad, bedeckt, stellenweise leichter Regen. Gestern: heiter Tag mit Gewittern.

Flugwetter in Deutschland

Eine Gewitterfront ist von Westen herangezogen und hat heute früh die Alpen erreicht. Eine durchgreifende Aenderung der Wetterlage ist damit noch nicht eingetreten. Lediglich Nebelbildung ist stellenweise aufgetreten.

Wassertemperaturen (heute früh 6 Uhr):

Bodensee bei Konstanz	22 Grad
Rhein bei Karlsruhe	20 „
Kappenwörth (Badedecken)	20 „

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Spiele der unterbadischen Kreisliga

Erbitterte Kämpfe

Der Witterungsumschlag war wohltuend. Es war am Sonntag Kreisliga-Fußballwetter, das sich nicht nur auf die Spieler wohltuend auswirkte. Die Zuschauer kamen in Massen wieder auf die Plätze und zeigten an dem sportlichen Geschehen regen Interesse. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß sich das Publikum mustergültig verhielt. Das muß besonders deshalb betont werden, weil die Spiele schon zum Teil wettentscheidenden Charakter hatten.

Die Resultate vom Sonntag:

Heddesheim — Altrip 5:3
Leutershausen — Weinheim 0:1
Wallstadt — Käfertal 4:2
Edingen — Neckarstadt 5:1
Feudenheim — 07 1:2
Phönix — Neckarhausen 7:0

Einen herrlichen Kampf, wie vorauszusehen, gab es in Heddesheim. Die Heddesheimer sind wieder der alte gefährliche Gegner, der sie vor drei Jahren schon waren. Die Spielerabwanderungen haben sich nicht nachteilig auf die Mannschaft ausgewirkt. Die Mannschaft hatte trotz der Fehlbüberlegenheit der Altriper reelle Gewinnchancen. Zehn Minuten vor Spielschluß beim Stande von 4:3 brachte es die Pfaugrenen nicht fertig, einen Elfmeter zu verwandeln. Das ist Tragik. Man hätte es den sehr eifrig spielenden Heddesheimern schon gegönnt, wenn sie diese Chance verwertet hätten. Die Altriper sind, wie im vergangenen Jahr, ein sehr gefährlicher Gegner. Wenn der Sturm sogar noch stärker geworden ist, so muß man leider von der Hintermannschaft sagen, daß sie etwas schwächer als im vergangenen Jahr ist. Jedenfalls ist es eine Frage, dem ungerechtfertigten, ganz auf Erfolg eingestellten Fußball der Altriper zuzusehen. Die Altriper sind uns bleiben nach wie vor die ersten Anwärter auf den Titel.

Die Weinheimer spielten erstmals mit den Neuerwerbungen aus Eisenheim, mit den beiden Brüdern Penning. Trotz dieser ganz erheblichen Verstärkungen im Weinheimer Sturm brachte es die Mannschaft nur zu dem knappen aber Siege, zu einem magreren 1:0. Man muß aber berücksichtigen, daß der Kampf ganz besonderes lokales Interesse hatte und der Halbrechte Hesse, der sich von dem Hüftschaden am Versenkung noch nicht ganz erholt hat, sowie der linke flatmäßige Verteidiger nicht mit von der Partie waren. Ueberzeugend ist die Leistung der Weinheimer jedenfalls nicht gewesen. Will die Mannschaft mit unter den Titelbewerbern sein, dann muß sie ganz andere Leistungen hervorbringen. Da die zu erwartende weitere Verstärkung, der aus Eisenheim zugeschickte Seiberling, wieder etwas mehr Schwung in die Sturmreihe bringt, wird mit Interesse erwartet. Die Leutershausener haben nunmehr die vierte Niederlage einstecken müssen, dabei die erste auf dem eigenen Platz. Das sind schlechte Aussichten. Man hört außerdem auch von hartem Spiel der Mannschaft. Wenn an zwei Sonntagen hintereinander je ein Mann vom Platz gestellt wird, so gibt das zu denken Anlaß, insbesondere deshalb, weil das Mannschaftsmaterial der Leutershausener, aus dem sie Nachwuchs herauziehen können, sehr knapp ist.

Der Kampf in Wallstadt sah die Platzherren als Sieger. Es sah in der ersten Viertelstunde absolut nicht nach einem Wallstädter Sieg aus. Die Käfertaler führten da bereits 2:0. Auf Hoffnungslos war die Partie für die Wallstädter. Aber der unwiderstehliche Sturm der Wallstädter mit seinem Tank Krämer rang den Ortsnachbar nieder. Die Käfertaler brachten es fertig, gute für sie gegebene Elfmeterchancen nicht auszunutzen. Das ist ein bedenkliches Zeichen. Die Wallstädter werden auf ihrem Platz noch manchen Favoriten das Leben sauer machen. Die Käfertaler Mannschaft ist ebenfalls nicht so schlecht wie es das Resultat besagt. Sie wird unterhin eine gute Rolle spielen.

Die Neckarstadtmannschaft mußte in Edingen eine bittere Schlappe einnehmen. Seit hat Neckarstadt schon lange nicht mehr verloren. Wie kann das dieser anerkannt guten Verteidigung passieren? Die Edinger sind in diesem Jahr nicht zu erachten. Das wurde schon zu Beginn der Spiele klar genug an dieser Stelle gesagt. Die Mannschaft ist impotent. Der Fußball ist zum nur auf Erfolg eingestellt und basiert in der Hauptsache auf Schnelligkeit der Mannschaft. Das genügt aber schon, um einen langsamen Gegner aus dem Konzept zu bringen.

Was ist in Feudenheim los? So wird man sich fragen, wenn man hört, daß Feudenheim auf eigenem Platz gegen 07 nur ein magreres 1:0 herausholt. Die Antwort ist sehr einfach. Krise! Der langjährige und verdienstvolle Vorsitzende der Rasenspieler, Nagel, ist von seinem Amt zurückgetreten. Zwei Lager innerhalb des Vereins, von denen das eine stärker war, haben sich zerrieben. Ob der Sportvereinsverband diese Vereinskrise wird lösen können, das mußten sich aber die nächsten Tage im Verein überlegen. Es dürfte die Tradition der Rasenspieler, der kameradschaftliche Zusammenhalt. Diese Vorkommnisse werden jedenfalls dazu beitragen, daß Feudenheim in diesem Jahr nicht mit von der Partie sein wird. Schnelles Gelingen kann zwar das verlorene Gelände immer noch zurückholen.

Die Mannheimer Vertreter, der alte Phönix, haben die Heute um Grabenmeier, die Neckarhausener, hoch heimgeschickt. Mit 7:0 zu verlieren, das bedeutet so sich einen Klassenunterschied. Die Neckarhausener müssen sich schon auf sich selbst besinnen, wenn sie nicht schon jetzt als Abstiegskandidaten angesehen werden wollen. Die Leistung von Phönix kann man erst dann bewerten, wenn die Mannheimer gegen stärkere Gegner antreten müssen.

Die Tabelle der Kreisliga:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Phönix Mannheim	3	2	1	—	12:1	5:1
Altrip	3	2	1	—	14:4	5:1
Wallstadt	3	2	1	—	14:7	5:1
Heddesheim	3	2	1	—	10:5	5:1
Edingen	3	2	1	—	9:4	5:1
Feudenheim	3	1	2	—	9:8	4:2
Käfertal	3	1	1	1	6:5	3:3
Weinheim	3	1	—	1	3:4	3:3
07 Mannheim	3	—	1	2	3:9	1:5
Neckarstadt	3	—	1	2	2:10	1:5
Leutershausen	4	—	—	4	6:17	0:8
Neckarhausen	3	—	—	3	1:18	0:6

Am kommenden Sonntag spielen:

Phönix — Heddesheim
07 — Weinheim
Neckarstadt — Feudenheim
Käfertal — Edingen
Neckarhausen — Leutershausen
Altrip — Wallstadt

Da ist auf dem Phönixplatz in Mannheim wieder einmal ein langem Großkampftag. Der alte Mannheimer Club muß in ein Spiel, welches für ihn schlechtweg alles bedeutet. Es geht um die Tabellenführung. Heddesheim und Phönix Mannheim sind punktgleich an der Spitze der Tabelle und treten um die Führung. Die Heddesheimer haben den Altripern am vergangenen Sonntag einen ganz hervorragenden Kampf geliefert. Phönix Mannheim hat jetzt seine Mannschaft auch wieder komplett beisammen, so daß die Besetzung beiderseits eine sehr gute ist und man kann daher mit Recht guten Sport erwarten. Es stehen sich zwei ganz vorzügliche Hintermannschaften gegenüber. Im Sturm hat Phönix Mannheim zweifellos ein Uebergewicht. Wenn Phönix verbeht dieses Uebergewicht auch auszunützen, dann dürfte im Verein mit dem Platzvorteil ein Phönixsieg zu erwarten sein.

Die Weinheimer müssen zu 07 Mannheim. Hier haben es die Weinheimer zuschmuld in der Hand, Anschluß an die Spitzengruppe zu bekommen. Was die Edinger in Neckarstadt fertig gebracht haben, das sollten die Weinheimer eigentlich auch recht fertig bringen. Der knappe Sieg vom vergangenen Sonntag in Leutershausen aber legt das Vertrauen in die Mannschaft etwas herab. Die 07er haben Mut bekommen. Das Spiel vom Sonntag gegen Feudenheim wird nicht ohne Rückwirkungen auf die Mannschaft geblieben sein und ist ein Weinheimer Sieg sehr fraglich.

Feudenheim muß nach Neckarstadt. Beide sind im Augenblick sehr unzuverlässig. Es ist kaum möglich hier auch nur annähernd einen Sieger vorauszusagen.

Edingen geht nach Käfertal und will dort seine führende Position verteidigen. Das wird nicht so leicht sein wie in Neckarstadt. Die Käfertaler haben dem Mannheimer Phönix gezeigt, daß sie auch mit dabei sein wollen.

Neckarhausen — Leutershausen ist das Vorspiel der beiden Tabellenletzten. Punktverlust wird den Letztgenannten Verein ganz erheblich zurück. Die Punkte aus diesem Spiele sind ja doppelt wertvoll. Die kampferprobten Neckarhausener werden sich die Gelegenheit zur Erwerbung der ersten Punkte nicht entgehen lassen.

In Altrip ist Kerwe. Kerwegegner ist Wallstadt. Ein Prinzipspiel zwischen Wallstadt in Altrip mit 6:0. So hoch wird es diesmal wohl nicht ausgehen. Die Altriper werden jedoch sichere Sieger werden.

Die Entwicklung der Gruppenkämpfe am Rhein

Unter einer geradezu tropischen Hitze ging der Auftakt der Verbandsgruppenspiele rechts und links des Rheins vor sich. Selbstverständlich haben sich auch Stimmen und Bedenken dagegen erhoben, im Glutenbrand hochsommerlicher Temperatur die nur wenige Wochen ausgeruhten Mannschaften auf das Verbandsfeld zu petitschen — aber letzten Endes sind es doch die Vereine selbst, die bei der Festlegung von Spielsystemen auf Jahre hinaus ihre entscheidende Stimme abgeben. Man kann man den durchaus berechtigten Einwänden dere, der gesundheitsschädlichen und auch finanziell nicht so viel einbringenden Hochsommertreffen entgegenhalten, daß bestimmt auch wirtschaftliche Gründe die Großzahl der Vereine mit veranlaßt, das doch solcher Spiele auf sich zu nehmen, denn es darf nicht vergessen werden, daß die Mehrzahl der Vereine drückendste Verpflichtungen zu erfüllen hat und in den berüchtigten Pokelkämpfen des Frühjahrs schon auf wirkliche Einnahmen verzichten, ja zum Teil sogar auch draufzulegen mußten. Andererseits ist durch den früheren Saisonbeginn auch der Kreisliga alm. die Möglichkeit gegeben, ohne direkter Terminnot herauszuschwören, bezirksliganreife Spielstärke einzuschieben zu bekommen.

Jedwedes Ding hat eben seine zwei Seiten. Daß vom gesundheitlichen Standpunkt Spiele in der Hochsommerhitze nicht zu begrüßen sind, liegt ja auf der Hand. Die Erhöhung der Bezirksligavereinszahl in Rücksicht auch auf die unteren Klassen, in jeder Gruppe, hat wie eben angedeutet diesen Druck mitverschuldet. Ein späterer Beginn der Spielzeit müßte logischerweise die Vermehrung der Bezirksligavereine als Voraussetzung haben, was wieder hier allen, wie verstummenden Wünsche nach der Verbreiterung der obersten Klasse aufstützen würde. Also immer wieder der negative Kreislauf.

Zum Start des Gruppenrennens

kann man im übrigen sagen, daß programmäßig die üblichen Ueberraschungen bereits eingetreten sind, daß sie aber als Ganzes doch wohl kaum von umwälzendem Einfluß auf die Entwicklung der Serie sein werden, denn die Rückschläge werden auch bestimmt nicht für jene Vereine ausbleiben, die diese schon traditionell gewordenen Ueberraschungen hervorriefen. An Hand der Termintiste ist übrigens wieder leicht zu verfolgen, daß die Aufgaben im Monat August für die Vereine sehr unterschiedlich waren. Während manche Mannschaften abwechselnd auf fremdem Boden oder doch durchweg gegen schwere Gegner zu kämpfen hatten, hatten es andere wieder wesentlich leichter. Der Ausgleich oder die Verschiebung in der Tabelle wird mit der weiteren Entwicklung bestimmt von selbst kommen. So heute z. B.

der Rheinmeister

SV Waldhof war 08 auf dessen Platz und dann die beiden Neulinge Friedrichsfeld und Kaiserslautern auf eigenem Boden. Selbstverständlich soll damit die Leistung selbst nicht tangiert sein, aber der ruhige Blick zeigt, daß es nicht ohne Belang ist, vor welche Aufgaben eine Mannschaft beim Anstoß der Spiele, die doch die erste wichtige Basis abgeben können, gestellt wird. Im übrigen hat der Rheinmeister einen weit frischeren Zug an den Tag gelegt, als allgemein nach seinen im Frühjahr stark abfallenden Leistungen erwartet wurde. Man sah hier wieder einmal die besondere Wichtigkeit des Konditionstrainings. Eine Stabilisierung der Mannschaft im Hinterzug dürfte aber notwendig sein. Der Angriff scheint in der Gruppe immer noch als der schlagkräftigste. Die Läuferreihe wird von anderen Vereinen aber bereits erreicht. Alles in allem hat Waldhof rumrutsch in der Torskala einen bereits sehr tragbaren Untergrund geschaffen, dessen Belastungsfähigkeit erfahrungsgemäß durch die späteren weit schwereren Spiele noch die Stichprobe zu bestehen hat. Der nächstbeste Konkurrent um den Meistertitel der

VfR-Neckarau

hat nach seinen ersten beiden ebenfalls nicht allzuschweren Gängen gegen Kaiserslautern und Sandhofen eine ganz schwere Schlappe in dem schon immer gefährlichen Biernheim hinnehmen müssen und jenen dadurch wieder Wasser auf die Mühlen und Stoff für schwelgende Phantasien geschaffen, die so gerne ihr Urteil und Wünschen auf Tagesergebnisse einhüllen und folgedessen oft das Fähnlein nach dem jeweiligen Winde zu drehen haben. Ganz bestimmt war es eine Glanzleistung der Biernheimer, den Mitkonkurrenten für die Spitzenplätze mit einem 5:0-Eingehalt abzuführen, aber solche Ergebnisse haben oft den Fluch, zu hohe Erwartungen im eigenen Lager hervorzurufen, die dann bei natürlichen Rückschlägen, wie sie gerade am Rhein so immer wieder zu erwarten sind, die Enttäuschung um so bitterer empfinden lassen. Wir haben an der Rhein-Neckar-Spitze keine Mannschaft, die in allen Reihen und allen Belangen so gefestigt und fertig wäre, daß sie dauernd und wirklich dominieren könnte. Man kann auch heute wieder die Hand dafür ins Feuer legen, daß kein Gruppenteilnehmer am Rhein ungeschlagen bzw. ohne Punktverlust die Serie durchstehen wird. Im übrigen ist das Verhältnis der charakteristischen Spielstärke der qualifizierenden Mannschaften von Waldhof und Neckarau gerade ein umgekehrtes. Dort dominiert der Sturm in erster Linie, während das Hinterteil schwächer ist; hier ist es die Verteidigung, die weit vor dem Angriff marschiert. Neckarau Hauptstärke bildet die Läuferreihe, vor allem das Innentrio. Um bei den Mannheimer Vereinen, die nach der Spitze streben, zu bleiben, sei hier zunächst der Altmeister

VfR-Mannheim

herangezogen, dem ebenfalls von Biernheim das Hauptbemmnis zu Anfang der Serie in den Weg gelegt wurde. Die im Eröffnungs-Rundblick an dieser Stelle getane Aeußerung über das Hauptziffer, das VfR in den kommenden Kämpfen abgeben werde, mußte schon deshalb eine Einschränkung erfahren, als die erwartete Verstärkung durch einen hervorragenden Spieler von außerhalb nicht zustande kam bzw. kommt. Da auch Theobald noch nicht spielfrei ist, dürfte die derzeitige Spielstärke über den vorjährigen Rahmen noch nicht hinausgehen und muß abgewartet werden, wie sich die Mannschaft in ihrer neuen Zusammensetzung konsolidiert. Der starke Erfolg in Friedrichsfeld nach der dortigen Niederlage von Phönix-Ludwigshafen darf so wenig wie der Wallstadterfolg gegen die Neulinge überschätzt werden, obwohl bestimmt durch den jüngsten Erfolg auch wieder ein Kuttelsch für die Mannschaft zu erwarten ist. Es bleibt nur die Frage offen, ob bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Mannschaft ihre endgültige Formierung gefunden hat und eingespielt ist, die Gesamtsituation noch Aussicht auf die oberen Plätze offen läßt. Der kommende Sonntag gegen Neckarau wird bereits eine Vorprobe bringen. Mit

Phönix-Ludwigshafen,

als dem sicher ernsthaften Konkurrenten für die Mannheimer, steht einer jener Bewerber im Feld, der an spielerischem Können, trotz manchen süßlichen Abgangs auch heute noch als ebenbürtig mit den Spitzenvereinen am Rhein bezeichnet werden muß. Schon oft wurde von dieser Seite betont, daß die Sonderbelastung der fünf- bis sechsmaligen Fahrt über den Rhein die Pfalzheimer in erster Linie vom eigentlichen Endziel immer wieder abschnitten. Im Angriff und in der Läuferreihe steht neben gereiften, alterprobten Kämpen interessierter Nachwuchs, der die geriffenen Lücken bald füllen wird. Die Hauptschwächen dürften der Mittelläufer und der Angriff sein, der in seiner ständig wechselnden Auf- und Umbildung noch nicht zur letzten Sammlung kommen konnte. Von den übrigen Vereinen muß das zur Zeit eine Sonderstellung einnehmende

Biernheim

zuerst genannt werden. Was diese Mannschaft im vergangenen Jahre und nun bereits in diesem Jahre zustande brachte, nötigt großen Respekt ab. Man muß in der Chronik schon weit herumsuchen, um ähnliche Leistungen aufzuzeigen und kann die führenden Vereine gut daran, mit diesem exzeptionellen Provinzverein als ebenbürtigen Gegner durchaus zu rechnen, ohne in Blinde und schädliche Ueberschätzung zu verfallen. Der stärkste Trumpf der Biernheimer ist die Serenade der unverbrauchten Jugend, mit der rechnen zugegeben werden soll, daß die Elf in der Bezirksliga wie in den erfolgreichen Pokalkämpfen unter Ballendorf auch spielerisch — taktisch und technisch — fortschreiten ist. Jedenfalls ist die Stärkung und Bedeutung die dieser noch junge Bezirksligaverein in kurzer Zeit innerhalb der Gruppe sich errungen hat, eine sehr beachtenswerte. Ohne dem Biernheimern zu nahe treten zu wollen, mit man aber der Meinung Ausdruck geben können, daß nicht wahrscheinlich eine noch bessere Plazierung als im Vorjahr zu erwarten ist, — aber die heutige Position durch die ganze Serie zu behaupten, dem für das Ende herzustellen, dürfte kaum möglich sein. Sollte sie aber trotzdem zustande kommen, so wäre die Leistung — sie aber ist — eine ganz außerordentliche.

Die Mittellage der Gruppe

Mundenheim, Sandhofen, VfR, Mannheim 08, wird wohl heute schon von der Sorge beseelt sein, in die Kämpfe um den Abstieg hineingezogen zu werden, denn selbst die noch punktlosen alten Vereine Sandhofen und 08 haben nach den unerwarteten Oktoberergebnissen dem Spielfeld bereits gegeben, daß die beiden Neulinge Friedrichsfeld und Kaiserslautern eben doch nicht die nötige Reife besitzen, um Bezirksligavereine und der Tabelle hinanzukommen. Das mag hart klingen, ist aber durch die nüchterne Sachlage begründet. Friedrichsfeld dürfte wohl der stärkere der beiden Neulinge sein und auf eigenem Platz wohl auch noch Punkte holen. Es müßte schon ein sehr starker und plötzlicher Fortschritt bei diesem Lipsgrunwuchs eintreten, wenn sich das gegebene Bild doch noch ändern sollte. Zum Bestehen brauchen sich die beiden Vereine deshalb noch nicht sagen zu lassen.

Mundenheim, Sandhofen und Mannheim 08

werden wie alle Jahre nach und nach immer in den Gang der Dinge eingreifen. Gerade die beiden letzteren Vereine sind noch in der Entwicklung ihrer veränderten Mannschaften begriffen und hatten bis jetzt sehr schwere Termine vor sich. Der Verlauf ihrer Treffen hat mit geringer Ausnahme aber gezeigt, daß ein brauchbarer Kern in ihren Teams steckt, der nur noch entwickelt und gefestigt werden muß.

Wir stehen immer noch am Anfang

der ganzen Serie, die naturgemäß noch manche Wendung bringen kann und wird. Namentlich die in zeitlich verwinterlichen Verhältnisse fallende Rückrunde mit ihren eventuellen Witterungs- und Bodenverhältnissen, wie auch die Schwankungen in den Spielstärkeverhältnissen der Mannschaften (nach Erkrankungen, Verletzungen, Disqualifikationen) können Rückschläge bringen, an die heute kein Mensch denkt. Für alle Beteiligten gilt daher die alte Devise: Die Flinte nicht ins Korn, bevor nicht alles verloren!

August Müller.

Der Herzog von Reichstadt

Copyright by Amalthea-Verlag, Wien

Ein historischer Roman von Ottokar Janetschek

40

Die liberale Partei Frankreichs sei daran, die Bourbonendynastie zu stürzen und Napoleons Sohn zum Kaiser der Franzosen auszurufen. In Paris spräche man es ganz offen aus, daß die Zukunft „Napoleon II." gehöre, der heute noch im Schönbrunner Schloß gefangen sitze. Wie anders aber die Absichten der Napoleonfeinde in Frankreich! Ein Komplott von Antinapoleoniden treffe in Paris alle Vorbereitungen, um Napoleons Sohn aus der Welt zu schaffen!

Der Herzog von Reichstadt schwebe in Lebensgefahr!

Ein glühend geschriebenes Gedicht sei in der französischen Hauptstadt unter die Leute gebracht worden, das den Herzog von Reichstadt als das Opfer der österreichischen Politik hinstelle. Die Phantasie erthe unglaubliche Blüten.

„Vive la république!" hier, „Vive la constitution!" da und in der Mitte des ganzen von Drahtzieherhand bezahlten Getriebes der Sohn Maria Louises.

Pariser Harfenfrauen sängen auf den Straßen der Vorstädte Loblieder auf den jungen Kaiser zu Schönbrunn.

Die Bourbonendynastie sei öffentlich aufgefordert worden, zugunsten des Napoleonsohnes abzudanken.

Alles offene Zeichen der Revolution. Der Wiener Hof habe zu tun, um die vielen Anfragen der Gesandte zu beantworten. Eine angstvolle Unruhe sei über Europa gekommen und alles richte den Blick nach Schönbrunn. Man fordere die größten Sicherheitsmaßnahmen. Ein Heer von Polizisten sei in Tätigkeit, um die immer wieder aus Frankreich eintreffenden Gerüchte, die sich mit guten oder bösen Absichten dem Kaisersohn zu nähern versuchten, abzufangen.

„Wie die Dinge stehen," schloß der Kanzler, „mußte getrachtet werden, den Herzog so zu beschäftigen, daß er von alledem, was um ihn vorgeht, nichts wahrnehmen kann. Regierungsrat Obenaus ist der richtige Mann hierfür!"

Die Unterredung war zu Ende.

Foresti konnte bald die strenge Hand des Obenaus wahrnehmen.

Der Mann beschäftigte nämlich nicht allein den Herzog, sondern auch dessen Lehrer in einem Maße, daß diese kaum zu Atem kamen. Auch Foresti bekam die neuen Zügel zu spüren. Denn er war jetzt von der Erziehung des Herzogs fast ganz ausgeschlossen und weilte nur in der Nacht als Beschützer an der Seite des Jungen.

Den Arbeitsplan erstellte Obenaus auf solche Art, daß jeder Lehrer den ganzen Tag über zur Hand zu sein hatte. Im Vorzimmer der Herzogsgemächer war daher fortgesetzt eine förmliche Lehrerversammlung. Die Leute lungerten dort herum, bis Obenaus den einen oder anderen rief. War dies für die Lehrerschaft schon unangenehm genug, so war es für den Zögling geradezu eine Höllenqual, in einemfort von Männern umgeben zu sein, von denen der Junge wußte, daß sie ihn nicht leiden konnten.

Seine Jugend lehnte sich gegen den harten Zwang auf. Mit allen seinen schwachen Kräften zu Gebote stehenden Mitteln kämpfte der Herzog gegen seine Peiniger an. Er war trotzig, fiel gegen seine Lehrer mit heftigen Worten aus, weigerte sich, den vielen Befehlen, die auf ihn niederprasselten, zu gehorchen, schrie, kämpfte, heulte, lästerte, so er wurde, wenn ihn ein Lehrer zu hart anfaßte, sogar handgreiflich, indem er mit seinen Fäußen auf die Herren einhieb.

Obenaus griff zu den strengsten Zuchtmitteln. Man entzog dem Herzog gelegentlich eine Mahlzeit und verabreichte ihm vor der versammelten Lehrerschaft Stockstreiche.

Foresti sah dies alles und war zähneknirschend zum Schweigen verurteilt. Hilflos, fast verzweifelnd sah er inmitten der Rotte diensteifriger und kapitulierender Lehrer in der Antikamera und mußte beinah vor Zorn hilfhalten, wenn er schon daran war, einmal dazwischen zu fahren, falls es gar zu arg wurde.

Wie oft war er daran, in das Zimmer zu stürzen und zu schreien: „So geben Sie doch dem Kinde nur ein wenig Liebe! Was Sie da treiben, ist ja die reinste Folter!"

Aber die Blicke der umstehenden Lehrer, die mit Befriedigung nickten, wenn der Herzog bestraft wurde, warnten ihn, seine Gefühle zu verraten, da er sonst dem Knaben eher geschadet als genützt hätte. So schwieg er und kämpfte seinen Zorn mit verkrampften Backen nieder, überlegend, daß er ja doch in der Nacht an der Seite des Jungen sei, um ihm tröstend die harten Stunden des Tages vergessen zu machen.

Und wie oft saß er in der Nacht an dem Bette des Knaben, der vor Müdigkeit stets sofort in einen tiefen Schlaf versank, ihm begütigend über die Haare streichelnd. Wie oft beruhigte er den in wüsten Träumen herumschlagenden Jungen durch besänftigendes Streichen über die nackten Aermchen, die gar so abgemagert waren. Wie oft mußte er daran denken, um wieviel schöner es eines Bettlers Kind habe, das auf Federn einen gesunden Schlaf schlafen durfte, während dieses Kaiserkind im goldstrotzenden Himmelbett nicht einmal im Schlafe Ruhe fand vor seinen diensteifrigen Peinigern!

*

Jahre verrauschten. Des jungen Herzogs Wille war gebrochen worden.

Wieder einmal waren die Ferien gekommen. Die Lehrer hatten ihren Urlaub angetreten. Wie stets begleitete Dietrichstein den Herzog auf Sommersejour. Diesmal hatte der Kaiser ausdrücklich gewünscht, daß sein Enkel nach Laxenburg komme, wohin auch die Herzogin von Parma mit ihrem Gemahl und ihrem Kindchen eingeladen war, um sich vor der drückenden Italienhitze im Saftgrün des herrlichen Naturparks zu erholen.

Es war im August des Jahres 1838, in einer Zeit, in der die politischen Wogen fast ganz verebbt waren. So konnte man dem Herzog etwas mehr Freiheit gestatten.

Um aber das Geheimnis der zweiten Ehe seiner Mutter zu bewahren, war es notwendig, daß der Herzog nicht in unmittelbarer Nähe seiner Mutter logiere. Der kaiserliche Großvater hatte ihm einige Zimmer in der mitten im Park liegenden, aus dem 14. Jahrhundert stammenden Burg angewiesen. Vom Fenster aus konnte der Jüngling den ungeheuren Park überblicken, der seine letzten Bäume bis in die Dörfer des Wienerbeckens sendete, da er ohne Grenzen war, wie es sein Gründer, Kaiser Josef, bestimmt hatte. Welcher leuchtete das Hellgelb der fruchtreifen Felder, bläulich schimmerten die Semmeringberge herüber. Unweit, durch die hohen Eichen verdeckt, ragte das Neuschloß, in dem der Kaiser und die Herzogin logierten.

Siebzehn Jahre zählte der junge Herzog und war ein großer, hübscher, jedoch für sein Alter etwas schwächlicher Jüngling. Die Arbeit, die ihm die Jahre her seine Lehrer auferlegt hatten, hatte seine Jugendkraft zermürbt. Er sah kränklich aus. Sein ganzes Wesen war gedrückt, die Augen waren wie mit einem blauen Schleier überzogen. Weit ging er sinnend, grübelnd, und nahm keinen Teil, wenn die anderen lustig waren.

Maria Louise versuchte, von ihm zu erfahren, was der Grund seiner grübelnden Art sei. Er gab ihr keine genügende Auskunft. So mußte die Mutter glauben, daß der Sohn irgendwie von der zweiten Ehe erfahren habe. Es war ja nicht ausgeschlossen, daß sich der Jüngling Gedanken machte, da man ihn von den Wohnräumen der Mutter strenge entfernt hielt und ihn niemals in die Appartements der Herzogin eintreten ließ! Nur just gelegentlich der kaiserlichen Tafel trafen sich Mutter und Sohn.

Maria Louise fühlte sich schuldbewußt. Sie bat ihren Gemahl, den Herzog auszuforschen, ob ihm etwas von der zweiten Ehe bekannt sei.

Graf Neipperg, den Franz mit „Herr General" anzusprechen hatte, suchte alsbald seinen Stiefsohn in der alten Burg auf.

„Ich muß doch einmal sehen, wie Sie hausen, mein Freund", sagte er. „Ihre Frau Mama will wissen, wie Sie sich hier fühlen?"

„Ich danke, Herr General! Es geht mir so weit ganz gut."

„Sie sind so ernst! Ist Ihnen etwas über die Leber gelaufen?" Der Graf lachte, als ob er einen guten Witz gemacht hätte. „Mir können Sie sich ohne Scheu anvertrauen. Sie wissen ja, daß ich gern bei Ihrer Frau Mama vermittle, wenn Sie irgend einen Wunsch haben."

„Das weiß ich wohl, Herr General. Aber es ist so sonderbar, daß meine Mama niemals zu mir kommt!"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 31. August 1932 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nummer 404

Aus Baden

Zum Brand in Landshausen

× **Bruchsal**, 30. August. Der Schaden bei dem bereits gemeldeten dritten Brandfall wird bei den Gebäuden auf etwa 15 000, bei den Fahrnissen auf etwa 10 000 Mark geschätzt. Er ist durch Versicherung gedeckt. Die Aufregung unter der Bevölkerung ist begreiflicherweise groß, da auch in diesem dritten Brandfalle Brandstiftung zu vermuten ist.

1000 ℳ Belohnung

* **Pforzheim**, 30. Aug. In Pforzheim und Umgebung tauchen seit einiger Zeit falsche Zweimarkstücke auf, die, im Prägeverfahren hergestellt, verhältnismäßig gut nachgeahmt sind. Für Mitteilungen, die zur Ergreifung der Fälscher und Verbreiter führen, hat das Reichsfinanzministerium eine Belohnung von 1000 ℳ ausgesetzt.

Der zweite Renntag in Iffezheim

≋ **Baden-Baden**, 30. Aug. Im Zeichen wenig günstiger Witterung stand der heutige zweite Renntag. Vormittags Nebel, dunkle Wolken und Regen, nachmittags Gewitter mit Regen und dann anhaltend trübe Stimmung bis zum Abend. Der Verkehr büßte dadurch an Lebhaftigkeit bedeutend ein, besonders, da auch das Sonntagspublikum fehlte. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man von einem „verregneten" Tag spricht, der eine frohe Stimmung nicht aufkommen ließ. Nach Iffezheim fuhren trotzdem noch ziemlich viel Leute. Das Rennpublikum war draußen ziemlich stark vertreten. Nach Schluß der Rennen kehrten viele der Besucher nach Baden-Baden zurück, wo ihnen durch ein Konzert des Städtischen Orchesters und durch eine Aufführung des Lustspiels „Juwelenraub in der Kärntherstraße" im Kleinen Theater angenehme Unterhaltung bereitet wurde.

Daubmann wird ausgezeichnet

× **Endingen**, 30. August. In der Monatsversammlung des Kriegervereins Endingen am Sonntag sprach Daubmann zu seinen Endinger Kameraden über seine Erlebnisse im Kriege und über seine 13jährige Gefangenschaft. Bei dieser Gelegenheit wurden Daubmann folgende Auszeichnungen überreicht: Das Badische Feldherrenkreuz 1914—1918, die Deutsche Kriegsgefangenenerinnerungsmedaille und das Preußische Kriegserinnerungskreuz.

Ein Räuber vor Gericht

* **Konstanz**, 28. Aug. Der 36 Jahre alte Schreiner Reinhard Müller aus St. Georgen im Schwarzwald wurde vom Schöffengericht Konstanz zu 2½ Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Müller hatte dem Landwirt Andreas Obergfell von Brigach eine Brieftasche gestohlen, außerdem hat er ihm durch Betrügereien Geld entlockt und schließlich hat er ihm auf dem Heimweg von St. Georgen nach Brigach mit einem Schlüssel solange auf den Kopf geschlagen, bis Obergfell bewußtlos zusammenbrach. Er beraubte ihn dann.

*

□ **Leutershausen**, 31. Aug. Hier ereignete sich am Sonntag in den späten Nachmittagsstunden ein folgenschwerer Unfall. Bei einem aus der Richtung Frankfurt kommenden Motorrad mit Beiwagen, das mit einem jungen Paar besetzt war, lockerte sich unweit vom Bahnhof Leutershausen die Verbindungsschraube, so daß das Motorrad vom Beiwagen getrennt wurde. Der Beiwagen wurde gegen eine Telegraphenstange geschleudert, wobei die Insassin heftige Knochenbrüche und innere Verletzungen davontrug, daß ihre Ueberführung in lebensgefährlichem Zustande in die Heidelberger Klinik angeordnet wurde. Der Führer wurde einige Meter weit geschleudert, kam aber mit Hautabschürfungen davon.

K. **Neckargemünd**, 30. Aug. Während die Aufregung über das schreckliche Autounglück an der Neckarbrücke, das einen Toten und einen Schwerverletzten gefordert hatte, noch nicht beseitigt war, ereignete sich heute gegen Abend bei der Endhaltestelle der Straßenbahn ein weiteres Verkehrsunglück. Eine Radfahrerin, die aus der Bahnhofstraße kam, fuhr etwas zu weit links, ebenso ein entgegenkommendes Personenauto, das vorher ein stehendes Auto überholt hatte. Im letzten Augenblick wollte die Radfahrerin nach der rechten Seite. Dabei wurde sie von dem Auto erfaßt und derart auf das Pflaster geschleudert, daß sie bewußtlos und mit schweren Verletzungen liegen blieb, die eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

* **Stein am Kocher**, 30. Aug. Der Landeskommissär in Mannheim hat dem sechsjährigen Walter Alfred Beil der durch mutiges Handeln den siebenjährigen Volksschüler Ernst Motthaß vom Tode des Ertrinkens rettete, eine öffentliche Belobung ausgesprochen.

* **Mitteneweier** (Amt Lahr), 30. Aug. Hier wurde die Leiche des 18 Jahre alten Friedrich Kering, der beim Baden im Rhein bei Basel ertrank, aus dem Rhein geländet.

Die Liebesgeschichten des Herrn Eberwein

Eine Verhandlung vor dem Straßburger Schwurgericht

* **Straßburg**, 30. Aug.

Am Freitag wurde vor dem Schwurgericht gegen den am 18. Juli 1882 in Oberndorf am Neckar geborenen Handelsreisenden Albert Eberwein verhandelt. Dem seit dem 8. November v. J. in Untersuchungshaft in Straßburg befindlichen Angeklagten wurde nach der Anklage zur Last gelegt, daß er zum dritten Male eine Ehe eingegangen war, ohne von seiner zweiten Frau gesetzlich geschieden zu sein. Zur Vorgeschichte ging aus der Verlesung der Anklageschrift hervor, daß Eberwein am 31. Okt. 1906 in Gelsenkirchen sich mit einer Witwe Marie Hermine Behrens verheiratete. Aus dieser Ehe gingen 3 Kinder hervor. Der Angeklagte war als Handelsreisender viel auf Reisen. Er verließ 1910 Deutschland, ging in die Schweiz und kam dann nach Frankreich, wo er sich in Belfort längere Zeit aufhielt. Dort geriet Eberwein mit den Gerichten in Konflikt.

Nach Verbüßung seiner Gefängnisstrafe ließ er sich in Mannheim nieder,

wo er im Jahre 1919 eine Witwe N. kennen lernte. Obwohl die Witwe, die 9 Jahre älter war, aus ihrer ersten Ehe drei Kinder hatte, trat sie zu dem Angeklagten in Beziehungen. Die Folge war ein uneheliches Kind. Die Frau in Gelsenkirchen strengte in der Folgezeit gegen ihren Ehemann die Scheidungsklage an. Die Ehe wurde am 8. August 1919 in Mannheim geschieden. Am 21. März 1921 verheiratete sich Eberwein mit der Wwe N. in Offenbach. Da der Angeklagte sich bald als brutaler und ausschweifender Mensch zeigte, war die Ehe nicht glücklich, zumal er auch schlecht für seine zahlreiche Familie sorgte.

Im Jahre 1930 erhielt Eberwein von dem Offenbacher Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 12 Monaten wegen Erpressung und Diebstahl. Da er außerdem noch eine Anzeige wegen Blutschande mit einer seiner Töchter aus erster Ehe zu gewärtigen hatte, entzog er sich der gerichtlichen Untersuchung durch die Flucht nach Oesterreich. Im Juni 1923 machte der Angeklagte die Bekanntschaft eines jungen Mädchens aus Löben, dem er auch die Heirat versprach. Mit ihm reiste er nun in der Folgezeit überall herum. Er kam auf seiner Tour auch wieder nach Offenbach, wo er die oben erwähnte Gefängnisstrafe von einem Jahr verbüßte. Nach der Entlassung aus dem Gefängnis ging er wieder mit dem Mädchen auf Reisen. Als die Ersparnisse aufgebraucht waren, ließ er das Mädchen stehen und versuchte bei seiner zweiten Frau unterzukommen, die sich aber auf Grund seines Lebenswandels weigerte, ihn aufzunehmen. So kam Eberwein am 15. April 1930 nach Straßburg, wo es ihm gelang, auf Grund einer Heiratsanzeige die Bekanntschaft einer gewissen M. L. zu machen, mit der er am Weihnachtstage 1930 sich standesamtlich trauen ließ. Hierin erblickt der Anklagevertreter die Bigamie. Schon nach 9 Monaten ließ er, während die zuletzt ihm angetraute Frau in der Frauenklinik ihrer Niederkunft entgegensah, wieder das Mädchen aus Oesterreich nach Straßburg kommen und führte es in seine Wohnung ein. Nach zwei Tagen zeigte die Oesterreicherin Eberwein bei der Staatsanwaltschaft an. Daraufhin wurde der Beschuldigte in Untersuchungshaft genommen.

Aus dem Verhör des Angeklagten

ging bei der Verhandlung hervor, daß dieser ein ganz bewegtes Leben hinter sich hat. Mit 17 Jahren verließ der Angeklagte das Elternhaus in Oberndorf. Er hielt es nirgends lange auf seinen Arbeitsstellen in Ueberlingen, Radolfzell und Chaux de Fonds (Schweiz) aus. Im Jahre 1900 ließ er sich zur Fremdenlegion anwerben, wurde nach 4 Jahren wegen Typhus als dienstuntauglich entlassen. Nach seiner Entlassung ging er nach Freiburg i. B. und dann ins Elternhaus nach Oberndorf zurück. Von dort begab er sich nach Westfalen, wo er seine Frau kennen lernte. Auf Befragen des Vorsitzenden gibt der Angeklagte seine Straftaten zu. Der Vertreter des Staatsanwalts hob in seiner Anklagerede hervor, daß es dem Angeklagten nur darum zu tun gewesen war, die Ersparnisse der verschiedenen Frauen zu verbrauchen. Die Zeugen, unter denen sich seine zweite Frau befand, sagten verhältnismäßig günstig für ihn aus. Das Gericht verurteilte Eberwein wegen Bigamie zu 4 Jahren Gefängnis.

Aus der Pfalz

Die Geliebte erschossen

* **Maxdorf, 31. Aug. Der 24 Jahre alte Dörr von Eppstein hat gestern nachmittag im Maxdorfer Wald die 21 Jahre alte Barbara Werner, ebenfalls aus Eppstein, erschossen. Dann öffnete sich Dörr mit einem Messer die Pulsader. Er wurde in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus Frankenthal eingeliefert. Dörr beging die Tat, weil die Eltern des Mädchens das Verhältnis mißbilligten.**

Arsen im Brot

* **Edenkoben**, 30. Aug. In der vergangenen Woche erkrankten hier verschiedene Einwohner an Vergiftungserscheinungen, hervorgerufen durch Brot. Wie die Untersuchung ergeben hat, war in dem Brot Arsen enthalten. Wie dieses gefährliche Gift in das Brotmehl gelangt ist, wird hoffentlich die weitere Untersuchung ergeben.

Brotpreisabschlag

:: **Speyer**, 31. August. Hier kostet ab 1. September das gemischte Brot noch 80 bzw. 40 Pfg, das Schwarzbrot 70 bzw. 35 Pfg. Die Verbilligung des großen Brots beträgt bei beiden Sorten 5 Pfg.

Seinen Nebenbuhler niedergestochen

* **Niederhorbach**, 30. Aug. Der vorbestrafte 20jährige Dienstknecht Denk überfiel hier den französischen Staatsangehörigen Oskar Freyermuth aus Rulbingen, auf den er eifersüchtig war, und brachte ihm insgesamt acht Stiche in Rücken, Arm, Hals und Kopf bei. Der Verletzte wäre ohne ärztliche Hilfe verblutet. Er wurde in ein Zweibrücker Krankenhaus gebracht. Denk wurde durch die Gendarmerie Hornbach festgenommen und nach Zweibrücken ins Gefängnis eingeliefert.

*

* **Offenbach** bei Landau, 30. Aug. Nachts wurden die sogenannten „Brühlenstücker" hinter dem Dorf vollständig abgeräumt. Rot- und Weißkraut, Gurken, Gelberüben, Bohnen, Gemüse wurden gestohlen, auf ein Auto verladen und fortgeführt. Die Betroffenen sind meist arme Leute, die in Ermangelung eines Gartens ihr Gemüse auf den Pflanzstücken bauen. Das Auto fuhr voll beladen durch die Ortsstraßen. Einen Korb mit Gurken ließen die Diebe stehen.

* **Annweiler**, 30. Aug. Den Familien Mannhardt und Geilert wurden in der Nacht auf Freitag sämtliche Anpflanzungen in ihren Gärten herausgerissen. Mit Ausnahme der Aepfel, die man auch abmachte, wurde alles liegen gelassen.

Aus Ludwigshafen

Im Alter von 45 Jahren ist Oberbaurat Heß, der Leiter des Tiefbauamts Ludwigshafen, gestorben. Er wurde in Kaiserslautern am 27. Mai 1887 geboren, absolvierte die Real- und Industrieschule Kaiserslautern und legte sein Ingenieurexamen an der Technischen Hochschule in München ab. Am 1. September 1911 kam er zur Stadtverwaltung Ludwigshafen, wo er beim Tiefbauamt (Kanalbauabteilung) tätig war. Am 1. April 1927 wurde er zum Oberbaurat befördert.

Montag nachmittag stieß in der Kaiser-Allee bei der Einmündung der Pfalzgrafenstraße ein Motorradfahrer von Ludwigshafen mit einer Radfahrerin, einer Ehefrau von auswärts, zusammen. Der Motorradfahrer und ein auf dem Sozius mitfahrender Mechaniker und die Radfahrerin erlitten Verletzungen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

*

Schmuggler gefaßt

:: **Bruchhof**, 31. August. Von einem Zollbeamten wurde ein 24jähriger Arbeiter aus Oppenheim bei Mainz erwischt, der 500 Büchelchen geschmuggeltes Zigarettenpapier bei sich trug. Sein Freund und Landsmann, der ihn auf dem Motorrad hierher gebracht hatte, wurde unter dem Verdacht der Beihilfe festgenommen. Die beiden wurden ins Zweibrücker Untersuchungsgefängnis eingeliefert, der Motorradfahrer nach richterlichem Verhör aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Wegen Messerstechens ein Jahr Gefängnis

* **Kaiserslautern**, 30. Aug. Am 2. Juli d. J. zechte der Gipser Otto Antes von hier mit mehreren Genossen in der Wirtschaft auf dem Wiesenthalerhof. In einem auf dem Heimweg ausgetragenen freundschaftlichen Ringkampf mischte sich ein gewisser Schäfer vom Wiesenthalerhof ein. Ihm versetzte Antes mit einem feststehenden Messer acht Stiche, die nicht tödlich verliefen. Das Schöffengericht verurteilte Antes wegen Waffenmißbrauchs und gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis.

*

* **Stahlberg**, 30. Aug. Dieser Tage fand hier eine Bürgerversammlung statt zwecks Stellungnahme zur Frage des Baues einer Wasserleitung. Aus der Reichswerthilfe und verschiedenen anderen Quellen stehen zu diesem Zwecke 60 000 ℳ zur Verfügung. Der Kostenvoranschlag beträgt 84 000 ℳ. Für den Differenzbetrag hat die Bürgerversammlung einstimmig Bürgschaft übernommen. Das Wasser soll in Schönborn auf einer Wiese gegraben und das Projekt in nächster Zeit ausgeschrieben werden.

Nachbargebiete

Die 600jährige Stadt Eltville

ok. **Eltville a. Rh.**, 29. Aug. Eltville, die Stadt des Weines und der Rosen, im Rheingau, dem deutschen Wonnegau, an landschaftlich herrlichem Platze gelegen, reich an Schätzen alter Baukunst und alter Adelsgeschlechter, beging am 28. August in schlichter, der Notzeit angepaßter, aber dennoch würdiger Weise das 600. Geburtstagsfest als Stadt. Am 28. August 1332 wurden dem Ort „Eltvil" auf Bitten des Erzbischofs Balduin von Trier, Verweser des hl. Stuhles zu Mainz, von Kaiser Karl dem Bayer die Stadtrechte verliehen. Festgottesdienste, während der das Luftschiff „Graf Zeppelin" über der Stadt erschien und unter Abwerfen eines Blumengebindes als „Geburtstagsgabe" eine Schleife zog, leiteten den Ehrentag ein. Anschließend versammelten sich die Vertreter der Behörden, der Nachbarstädte und -Gemeinden, der Korporationen, der Geistlichkeit usw. im geschmückten Stadthallensaal zum Festakt. Hier hielt Staatsarchivdirektor Dr. Damares-Wiesbaden eine gedankentiefe, rhetorisch glänzende Festrede, die der reichen und großen Vergangenheit der Stadt Eltville gewidmet war. Regierungsdirektor Neuhaus überbrachte die Glückwünsche des Regierungspräsidenten und der Regierung zu Wiesbaden. Seine Worte klangen aus in ein Hoch auf die Stadt Eltville und das in der Republik geeinte deutsche Volk und Vaterland. Es folgte das Deutschlandlied. Dann sprachen Landesrat Krangbühler (Bezirksverband Wiesbaden) und Landeshauptmann Dr. Lurisch, Kreisinspektor Klebanowski-Rüdesheim (für den erkrankten Landrat Dr. Mühlens, ein Eltviller Kind, und den Rheingaukreis), Bürgermeister Hiemenz (Nachbarstadt Mainz), Vertreter der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer Wiesbaden. Vom Reichspräsidenten von Hindenburg war ein Glückwunschtelegramm eingegangen. Musikalische und gesangliche Darbietungen umrahmten den Festakt. Nachmittags erfolgte die Uraufführung des Festspieles „Rot baut Mainz" und als Abschluß des Festtages fand am Abend am Rhein eine Beleuchtung mit turnerischen, wassersportlichen (Bootsauffahrt), gesanglichen und musikalischen Vorführungen der Ortsvereine statt.

Ein Todesopfer des Autounglücks

* **Reichenbach i. Odw.**, 30. Aug. Der ins Bensheimer Hospital in schwerverletztem Zustand eingelieferte Beifahrer des Lastwagens der Wormser Ziegelei Leonhardt ist nunmehr seinen schweren Beckenverletzungen erlegen. Der Chauffeur Simon liegt noch an einem Wirbelsäulen- und Schädelbruch schwer darnieder. Der Mitfahrer Meyer aus Lautern ist von seinen Schnittwunden bald wieder geheilt.

Wieder Unwetterschäden

ck. **Oppenheim a. Rh.**, 29. Aug. Erneut sind einzelne Gemeinden der östlichen Provinz von einem Unwetter heimgesucht worden. In der Nacht zum Sonntag ging ein schweres Gewitter nieder, das von längeren starken Niederschlägen begleitet war. Durch die enormen Wassermassen wurde in den steilen Weinbergshängen der gute Boden weggeschwemmt. Dies ist in den Gemarkungen Oppenheim, Nierstein, Bodenheim und Schwabsburg der Fall. Sieht der Schaden von außen betrachtet auch nicht so groß aus, so ist er dennoch für die Winzer, die ohnehin sehr zu kämpfen haben, um sich an der Oberfläche zu halten, sehr bedeutend, zumal sich derartige Unwetterschäden wiederholten. In Nierstein wurde der Keller eines Weinguts Besitzers unter Wasser gesetzt. Die Motorpumpe trat in Tätigkeit, die am Sonntag ununterbrochen arbeitete. In Bodenheim drang das Wasser in eine Wohnung ein und brachte viel Schlamm mit. In der Mainzerstraße war der Sand über einen Meter hoch vom Wasser angeschwemmt worden.

Drei Personen freiwillig aus dem Leben geschieden

* **Saarbrücken**, 31. Aug. Nachdem erst vor einigen Tagen eine Ehefrau freiwillig aus dem Leben geschieden war, wird heute schon wieder der Freitod von drei Personen gemeldet. Am Eingang des Hafens wurde gestern die Leiche eines 35jährigen Arbeitslosen geländet, der wahrscheinlich aus eigenem Entschluß in den Tod ging. Die beiden anderen Personen haben in der Nähe von Auersmacher ihrem Leben ein Ziel gesetzt. Dort fand gestern ein Arbeiter einen etwa 35jährigen Mann und eine Frau blutüberströmt vor. Die Frau hatte eine Schußwunde am Kopf und war tot. Der Mann hatte eine schwere Schußverletzung in der Schläfe und gab noch Lebenszeichen von sich. Im Krankenhaus erlangte er das Bewußtsein wieder, gab seinen und den Namen der Frau an und erklärte, sie hätten die Tat begangen, weil ihrer ehelichen Verbindung unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege stünden. An dem Aufkommen des Mannes wird gezweifelt.

*

sw. **Nierstein**, 29. Aug. Hier wurde die Leiche eines 18—20jährigen Mädchens geländet, die nur mit Badeanzug bekleidet war. Das Mädchen dürfte im Rhein beim Baden den Tod gefunden haben.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 31. August 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 404

Junkers Flugzeugwerke AG., Dessau

100proz. Befriedigung bei einjährigem Moratorium in Aussicht gestellt

⊙ **Dessau**, 31. Aug. (Eig. Dr.) Zu dem am 9. Sept. stattfindenden Vergleichstermin wird in einem Rundschreiben an die Gläubiger ein einjähriges Moratorium vorgeschlagen, da aufgrund der günstigen Entwicklung des Unternehmens in den letzten Monaten eine 100proz. Befriedigung erwartet werden könne, falls durch die Stundung auf ein Jahr die Fortsetzung der Reparaturen gewährleistet werde. Forderungen bis zu 500 ℛℳ sollen innerhalb eines Monats voll ausbezahlt werden. Um den durch die Verhandlungen mit Interessenten gebotenen Möglichkeiten, sowie der Unsicherheit der allgemeinen Wirtschaftslage Rechnung zu tragen, erhalten jedoch die Gläubiger das Recht, das Moratorium zu widerrufen oder einen zweiten Vergleich auf der Basis von mindestens 50 v. H. herbeizuführen. Während des Moratoriums wird ein Vertrauensausschuß der Gläubiger eingesetzt. Außerdem werden entsprechende Sicherheiten gestellt. Seit der Zahlungseinstellung hat sich das Reinvermögen der Gesellschaft von 2,68 auf 4,4 Mill. ℛℳ erhöht. Durch Verkauf der 17 2500 Stck die vom Reichsverkehrsministerium gewährten Darlehen getilgt. Die Belegschaft konnte auf etwa 700 Mann gehalten werden. Die Nachfrage nach Verkehrsflugzeugen, über die ernsthafte Verkaufsverhandlungen mit einer Anzahl von Ländern geführt wurden, trägt einer im letzten Geschäftsbericht begründeten neuen, besonders schnellen Type Rechnung.

⊙ **Berlin. Glanzstoffabriken AG.** — **Große Entlassungen im Werk Kelsterbach a. M.** (Eig. Dr.) Im Werk Kelsterbach der Verein. Glanzstoffabriken kommen bis zum 10. September 900 Mann von der 1100 Mann starken Gesamtbelegschaft zur Entlassung. Eine völlige Stillegung soll möglichst vermieden werden. Vielmehr soll mit der Restbelegschaft von 200 Mann noch ab Ende September weitergearbeitet werden, wenn auch die Konjunkturhoffnungen sich als berechtigt erweisen und wenn die augenblicklich in Darmstadt und Berlin schwebenden Verhandlungen mit den Regierungen über steuerliche Erleichterungen erfolgreich sind. Bekanntlich hat Glanzstoff erst kürzlich das Werk Elsterberg im Vogtland mit 600 Mann Belegschaft stillgelegt.

* **Gründung der Wilhelmsburger Wollkämmerei aus der Konkursmasse der Nordwolle.** Aus der Konkursmasse der Nordwolle ist in diesen Tagen eine weitere Neugründung erfolgt, und zwar die der Hamburger Wollkämmerei, die in einer Firma eine einheitliche Preispolitik und die Bildung einer gemeinschaftlichen Verkaufsorganisation bezweckt, ist durch die schwere Krise auf dem Zeitpunkt der Konkurrenz; der langwierige Arbeitskonflikt in der schweizerischen Stickereiindustrie hat den Abschluß beschleunigt. Nach „Abendbl." sind mit Ausnahme der westschweizerischen Zeitkäufer-Vereinigung sämtliche großen Gruppen vertreten; es ist möglich, daß auch eine Zusammenarbeit mit den übrigen nordischen Ländern zustande kommt.

Neue Aufwärtsbewegung am Effektenmarkte

Nach anfänglich weiteren Realisationen setzte sich im Verlaufe eine neue Kaufwelle durch / Rückkäufe der Kulisse / Schluß zu Tageshöchstkursen

Mannheim uneinheitlich

Nach der Aufwärtsbewegung der letzten Tage trat an der Börse heute ein kleiner Rückschlag am Aktienmarkt ein. Das Geschäft war klein. Farben gingen auf 93½ zurück, Waldhof auf 99½, ferner lagen Vinolenum und Reinelektro schwächer. Eine Ausnahme machten Süddd. Zucker, die auf 139 anzogen. Bank- und Versicherungswerte blieben unverändert. Der Rentenmarkt lag still bei behaupteten Kursen.

Frankfurt uneinheitlich

Der ruhige Verlauf der gestrigen Parlamentssitzungen hat an der Börse zwar befriedigt, doch übte man in Anbetracht der reichlich ungeklärten innerpolitischen Situation starke Zurückhaltung, auch deshalb, weil vom Publikum kaum noch Ordres vorlagen. Die Spekulation schritt eher zu weiteren Realisationen, doch sind das herauskommende Material ziemlich glatt Unterkunft, so daß bei uneinheitlicher Kursbildung nur geringe Abweichungen nach beiden Seiten festzustellen waren. Infolgedessen auf einigen Spezialgebieten erfolgten etwas größere Abschläge. Gegen die meist niedrigere Abendbörse betrugen die Kursveränderungen etwa ¼—¾ v. H. Etwas mehr abgeschwächt waren Kalistoffaktien, Bäckermerke und Siemens u. Halske, die bis zu 1¼ v. H. nachgaben. Niedriger eröffneten ferner Reichsbank, Daimler-Motoren, J. G. Farben- und Montanaktien, bei kleinen Rückgängen von ½—1 v. H. zu verzeichnen waren. Kleine Besserungen hatten andererseits Deutsche Linoleum, Schiedmayer, Westdeutsche Kaufhof, Licht u. Kraft, Gebr. Junghans und Schuckert. Von Spezialtransportwerten zogen Hansa und Heidelberger 3 v. H. an, Holzmann behauptet.

Durch sehr feste Tendenz zeichneten sich Süddeutsche Zucker aus, die im freien Markt etwa 8 v. H. höher taxiert wurden, die amtliche Notiz kam zunächst nicht zustande. Am Rentenmarkt gaben Reichsanleihe-Altbesitz ¼ v. H. nach, Neubesitz konnte sich zunächst etwas befestigen, ging aber später wieder zurück. Reichsschuldbuchforderungen in späteren Fälligkeiten behaupteten. Am Pfandbriefmarkt lag wiederum etwas Angebot vor, das jedoch von den Banken aufgenommen wurde. Kommunalobligationen hingegen eher etwas gefragt und höher. Im Verlaufe war die Tendenz am Aktienmarkte überwiegend etwas fester und es besserten sich gegen den Anfang meist Besserungen von ½—1 v. H., teilweise auch bis zu 2½ v. H. an.

Berlin im Verlaufe befestigt

Die schon an der gestrigen Abendbörse eingetretene Abschwächung machte zu Beginn des heutigen Verkehrs zunächst noch Fortschritte. Der unregelmäßige Verlauf der gestrigen Newyorker Börse und die trotz des ruhigen Reichstagsbeginns noch der Vertagung ungeklärte innerpolitische Situation lösten bei der Spekulation weitere Realisationsneigung aus. Auch die Publikumsaufträge waren heute wesentlich kleiner als an den Vortagen, was vielleicht damit zusammenhängt, daß im Inlande doch nicht so viel Kapital flüssig ist, als daß eine Bewegung längere Zeit hintereinander anhalten könnte. Stärker gedrückte Kurse müssen vom Marktgeschehen erst verdaut werden. Trotzdem hat das Publikum auch heute in Erwartung einer Abschwächung Kaufaufträge erteilt, sodaß die Rückgänge nicht allzu erheblich waren. Die ersten Kurse gingen zwar verschiedentlich noch unter das Frankfurter Abendniveau zurück. Abschwächungen von mehr als 1½ v. H. gegen gestern mitag waren aber vereinzelt.

Das weitere Anziehen der Rohstoffpreise (Gummi, Kupfer usw., nur Baumwolle war etwas schwächer), regte im Wochenverlaufe dann an, zumal auch vom Publikumsseite neue Ordres zur Ausführung gelangten, sodaß ein großer Teil der Anfangsverluste wieder aufgeholt werden konnte. Der Geldmarkt lag weiter verhalten, Tagesgeld, alles heute auch Geld über Ultimo, zog bis auf 5 v. H. an der unteren Grenze an und war nur ganz vereinzelt noch mit 5¾ v. H. erhältlich.

Die Rentenmärkte lagen heute weiter fest, wenngleich das Geschäft teilweise etwas nachgelassen hat. Goldpfandbriefe gewannen bis zu 1 v. H., Kommunalschuldbriefe und Anleihescheine ruhiger, aber gleichfalls freundlich. Landschaftliche Goldpfandbriefe gegen bis zu 1 v. H. an. Industrie-Obligationen waren fest. Daimler nach anfänglicher plus-plus-Notiz 2 v. H. höher. Kommunal-Obligationen freundlich und bis ½ v. H. höher. Besserungen bis zu 1 v. H. hatten Stadtanleihen zu verzeichnen, besonders Stadtchicago anfänglich fest. Provinzanleihen bis zu 1 v. H. befestigt, ebenso Staatsanleihen. Reichsanleihen ebenfalls freundlicher, Neubesitz im Verlaufe stärker gefragt.

Das Publikum kaufte am Aktienmarkte weiter Spezialpapiere. Bis zum Schluß des Verkehrs blieb die Stimmung an den variablen Märkten sehr zuversichtlich. Neue Kaufaufträge und Rückkäufe der Kulisse hatten in der zweiten Börsenstunde zu kräftigen Kursbesserungen geführt, so daß mehrere höchste Tageskurse erreicht wurden. Das Rheinland beteiligte sich stärker in den führenden Montanpapieren. Nachbörse weiter fest. RGB. 43¾, Gelsenkirchen 108¾—04, Farben 94¼—¾, Siemens 141¾ und Reichsbank 132.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 4½ v. H.

Amtlich in Rm. für	Einheit	Berlin 31.	30. Geld	30. Brief	31. Geld	31. Brief
Buenos-Aires 1 Peso	1	1,765	0,801	0,805	0,808	0,812
Kopenhagen 100 Kr.	100	41,68	41,58	41,76	41,58	41,76
London 1 Pfund	0,57	20,303	14,085	14,125	14,07	14,11
Mailand 100 Lire	100	21,456	21,009	21,051	21,009	21,051
Montreal 1 Can. $	1	20,429	14,603	14,645	14,595	14,635
New York 1 Dollar	3½	4,188	4,206	4,217	4,209	4,217
Amsterdam 100 Gulden	100	167,84	167,52	168,36	167,52	168,36
Brüssel 100 Belga	100	58,35	58,23	58,41	58,23	58,41
Budapest 100 Pengo	100	73,41	73,26	73,56	73,26	73,56
Bukarest 100 Lei	100	2,487	2,482	2,492	2,482	2,492
Danzig 100 Gulden	100	81,72	81,56	81,88	81,56	81,88
Helsingfors 100 finn. M.	100	6,304	6,292	6,316	6,292	6,316
Italien 100 Lire	100	21,956	21,912	21,956	21,912	21,956
Jugoslawien 100 Dinar	100	73,412	73,265	73,559	73,265	73,559
Kowno 100 Litas	100	41,68	41,60	41,76	41,60	41,76
Lissabon 100 Escudos	100	73,03	72,89	73,17	72,89	73,17
Madrid 100 Peseten	100	34,77	34,70	34,84	34,70	34,84
Oslo 100 Kr.	100	70,13	70,00	70,26	70,00	70,26
Paris 100 Frs.	100	16,44	16,405	16,475	16,405	16,475
Prag 100 Kr.	100	12,438	12,413	12,463	12,413	12,463
Reykjavik 100 isl. Kr.	100	61,20	61,07	61,33	61,07	61,33
Sofia 100 Leva	100	3,043	3,037	3,049	3,037	3,049
Spanien 100 span. Peset.	100	42,06	41,98	42,14	41,98	42,14
Stockholm 100 schw. Kr.	100	74,41	74,26	74,56	74,26	74,56
Wien 100 Schilling	100	59,07	58,95	59,19	58,95	59,19

Tendenz: 6—8 centimpel 5½%. Reichsmark: 6—8%.

Devisenmarkt ruhig

Auch heute war im internationalen Devisenverkehr das englische Pfund weiter gefestigt. Auch der Dollar lag fester, obwohl sich im amerikanischen Staatshaushalt ein neuer Fehlbetrag von 400 Millionen herausgestellt hat. Pfunde Kabel 3,46¾ bis 3,47, am im Verlauf bis auf 3,47¼ anzuziehen. Später war der Kurs mit 3,46¾ wieder stärker zurückgelegt. Die Dänenkrone lag in London zunächst erholt, ging aber später auf 19,40 zurück. Der Yen wurde mit 23¾ nach 23¼ weiter etwas höher gewertet. Spanien lag mit 42,08 nach 42,28 gegen das Pfund stärker erholt. Im übrigen waren die Veränderungen nicht sehr groß. Im späteren Verlaufe änderte sich nichts an der Grundtendenz. Das Pfund lag nach Schwankungen behauptet. Gesichtspunkt wirkt sicherlich doch in Amsterdam heute infolge Feiertags kein Handel ist.

Diskontsenkung in Schweden

⊙ **Stockholm**, 31. August. (Eig. Dr.) Das Direktorium der schwedischen Reichsbank hat beschlossen, den seit dem 8. Juni um ½ v. H. auf 5 v. H. ermäßigten Diskontsatz nunmehr um ein weiteres halb Prozent auf 4½ v. H. herabzusetzen.

Diskontsenkung auch in Norwegen

* **Oslo**, 31. August. (Eig. Dr.) Die Bank von Norwegen hat den Diskontsatz von 4½ v. H. auf 4 v. H. herabgesetzt. Der bisherige Satz war seit dem 20. Mai d. J. in Kraft.

Weitere Erhöhung für Kartellkupfer

⊙ **Newyork**, 31. Aug. (Eig. Dr.) Nachdem bereits gestern an der Metallbörse die fortschreitende Hausse anhielt und auch auf dem Kupfermarkt zu erhöhten Notizen geschritten wurde, einigte sich auch das internationale Kupferkartell mit einer Erhöhung des Sonderpreises auf 5,75 Dollarcents je lb. cif. Hamburg, wird bereits heute wirksam mit sofortiger Wirkung vom internationalen Kupferkartell eine Erhöhung des Sonderpreises auf 5,875 Dollarcents je lb. cif. Hamburg für die amerikanischen Erzeuger festgesetzt. Die Tendenz war weiterhin fest und das Geschäft lebhaft. Allein die kupferverarbeitende deutsche Industrie legte sich noch Zurückhaltung auf.

* **Weinheimer Obstgroßmarkt**, 31. Aug. Zum gestrigen Obstgroßmarkt waren etwa 240 Zentner angefahren. Es notierten: Zwetschen 6—10, Tomaten 1,5—2,5, Pfirsiche 14—24, Reineclauden 8—12, Birnen 4—15 Pfg. das Pfund. Absatz und Nachfrage waren gut.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt**, 31. Aug. Zum heutigen Obstgroßmarkt waren 530 Zentner angefahren. Es kosteten: Zwetschen 6—10, Birnen 1. Sorte 12—18, 2. Sorte 6—12, Reineclauden 4—10, Mirabellen 21, Pfirsiche 10—28, Tomaten 2—3 Pfennig. Der Marktverlauf war sehr gut.

Abschwächung am Getreidemarkt

Berliner Produktenbörse v. 31. Aug. (Eig. Dr.)

Nach den Preisbesserungen der letzten Zeit machte sich heute am Getreidemarkte eine merkliche Abschwächung geltend. Angesichts des morgen beginnenden neuen Vierteljahrs erfolgten im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft verschiedentlich Glattstellungen, da man mit größeren Anbieterungen rechnen zu können glaubt. Weizen und Roggen eröffneten daher 1,50—2 ℛℳ schwächer. Am Promptmarkte hatte sich das Offertenmaterial in Weizen auf dem inzwischen erreichten Preisniveau gleichfalls etwas vermehrt, während die Nachfrage der Mühlen fast ausschließlich auf die erforderliche Einlagerung beschränkt blieb. Anregungen vom Mehlabsatz fehlten dagegen. Auch der Export hat keine Belebung erfahren, so daß die Gebote 2 ℛℳ niedriger als gestern lauteten. Auf diesem Niveau erfolgten vereinzelt Umsätze, dagegen führen Unterangebote für Roggen angesichts des verhältnismäßig geringen Inlandsangebotes zunächst kaum zu Abschlüssen. Weizen- und Roggenmehle wurden zu unveränderten Preisen offeriert, der Umsatz blieb aber weiter nur für den laufenden Bedarf. Hafer bei mäßigem Angebot und vorsichtiger Kauflust kaum ruhig. Für Gerste hat das Interesse nachgelassen, da der Bedarf anscheinend zunächst gedeckt ist; gestrige Preise waren im allgemeinen nicht durchzuhalten.

Amtlich notiert wurden: Weizen n. E. 200 bis 200 mark; Roggen n. E. 159—161; dtsch. Kalinaxe Marke Neue 180 cif Bln. Br.; malter; Braugerste 175—185; Futter- und Industriegerste 159—169 leber; Hafer n. E. (Durchschnittsqualität) 134—139 heitig; Weizenmehl 26—30,25 kaum behauptet; Roggenmehl 20 prozg. 21,60—23,65 kaum behauptet; Weizenkleie 8,70—10,20 fest; Roggenkleie 8,35—8,75 fest; Viktoriaerbsen 21—24; Futtererbsen 14—17; Wicken 17—20; Leinkuchen 10,30—10,50; Erdnußkuchen 11,40; Sojabohnenmehl 11,60; Trockenschnitzel 9—9,40; Extrahiertes Sonnenblumenöl ab Hamburg 10,50 dez. ab Stettin 11,60; allgemeine Tendenz matter. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen per Sept. 231—230; Okt. 231,50—31; Dez. 232,75—32,50; Roggen per Sept. 171,50 bis 170,50; Okt. 173—171; Dez. 175,50—72,75; Hafer per Sept. 146; Okt. 144; Dez. 146.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 31. Aug.** (Eig. Dr.) Weizen 250—255; Roggen 169—170; Sommergerste (Braugerste 170—175; Hafer inl. 145—155; Weizenmehl (inkl. Sack. 0 30,75—34,05; bei. niederrheinisch 30,75—34,05; Roggenmehl 26—28; Weizenkleie 8,30; Roggenkleie 8,00 alles für die 100 kg.; Tendenz ruhiger.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 31. Aug.** (Eig. Dr.) Nicht notiert wegen Feiertag.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 31. Aug.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig: Okt. 5,7¾ (5,7¾); Dez. 5,7¾ (5,8); März 5,9 (5,9¼). — Mittag: Ruhig: Okt. 5,8 (5,7¾); Dez. 5,8¼ (5,8); März 5,9¼ (5,9¼).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 31. Aug.** (Eig. Dr.) August 6,0 B 5,75 G; Sept. 6,0 B 5,80 G; Okt. 6,10 B 5,90 G; Nov. 6,25 B 6,00 G; Dez. 6,40 B 6,25 G; Jan. 6,50 B 6,30 G; Febr. 6,60 B 6,50 G; März 6,80 B 6,50 G; Mai 7,00 B 6,85 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Kristall per August 32,70; Sept. 32,80; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 31. Aug.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 9,68.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 31. Aug.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Anfang: Okt. 616 618 621; Dez. —; Jan. (30) 640—642; März 644—646; Mai 650—652; Juli 654; Tagesimport 3000; Tendenz ruhig. — Mittag: Okt. 640; Dez. 643; Jan. (30) 644; März 648; Mai 650; Juli 652; Okt. 601; Jan. (31) 655; März 657; Mai 675; Loco 672; Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 31. August

	Kupfer bes.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bes.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bes.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	31,—	31,—	31,—	—,—	20,—	19,75	—,—	19,50	19,25
Februar	31,75	31,75	31,75	—,—	20,50	20,—	—,—	19,—	18,75
März	—,—	32,50	32,—	—,—	21,—	20,—	—,—	19,—	18,25
April	—,—	33,—	32,50	—,—	21,50	20,—	19,75	19,25	19,50
Mai	—,—	33,75	33,—	19,50	21,—	20,—	—,—	19,—	19,50
Juni	—,—	34,25	33,50	—,—	22,—	20,—	—,—	19,—	19,75
Juli	—,—	34,75	34,—	—,—	22,—	20,—	—,—	19,50	19,—
August	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Sept.	49,50	49,50	49,25	19,75	19,50	19,50	—,—	—,—	—,—
Oktober	49,50	49,50	49,25	—,—	19,50	18,75	21,75	19,—	19,50
Nov.	50,—	50,—	49,75	19,—	18,75	18,75	—,—	19,75	19,—
Dezemb.	50,25	50,—	50,—	—,—	19,—	19,—	—,—	19,—	19,—

* **Tendenz**: Kupfer, Zink fest; Blei beteiligt.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 31. Aug.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 19,25 ℛℳ für 100 kg.; Raffinadekupfer (ceo 50—52,50); Standardkupfer (ceo) 49,25—49,75; Standard-Blei per August 17,50 bis 18,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 109; desgl. in Walz- oder Drahtstangen 104; Reinnickel, Anstrangen 220; Neusilber 98—99proz. 200; Antimon-Regulus 37—39; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg. 40,20—40,50 ℛℳ.

Londoner Metallbörse vom 31. August

Kupfer, Standard	30,75	Zinn, Straits	143,1
3 Monate	30,87	3 Monate	142,1
Settl. Preis	30,75	Settl. Preis	143,0
Electrolyt	37,50	Banka	150,0
best. selected	38,50	Straits	153,5
Brasil. Standard	—,—	Blei, ausländ.	13,65
Wirebars	40,25	Blei inländisch	15,15
Blei, Standard	13,75	Zink, Standard	—,—
3 Monate	—,—	Hüttenzink	—,—
Spanisch	—,—	Feinzink	—,—
Silber	—,—	Quecksilber	—,—

Preise (£ per to.): Kupfer (£ per 50 Cases). Silber (Pence per Unze)

£ **Tendenz**: Kupfer, Blei, Zink fest; Zinn ruhig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	30.	31.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Frankfurter Börse

	30.	31.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

	30.	31.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

	30.	31.
Deutsch. J. Gold.	0,73	0,67
Reichsbank	0,03	0,03
Deutsche Petrol.	—,—	—,—
Deutsch. Erdöl	19,25	19,75
Disconto	—,—	—,—
Dortmunder Union	—,—	—,—
Eisenbahnbedarf	—,—	—,—
Felten & Guill.	47,50	49,75
Gummi Gub.	—,—	—,—
Hackethal Draht	4,25	4,—
Hanf. Dampfschiff.	—,—	—,—
Hansa Lloyd	17,0	17,0
Karstadt	39,25	39,—
Kayser & Co.	24,—	23,50
Mansfeld	—,—	65,—
Mez Söhne	—,—	—,—
Moenus	—,—	32,—
Orenstein & Koppel	170,0	170,0
Phönix	28,—	29,—
Rhein. Gummi	—,—	61,50
Salzdetfurth Kali	135,5	137,5
Schles. Elektrizität	—,—	37,25
Schles. G. Bergb.	8,05	8,—
Schles. Portland	42,—	39,—
Schles. Textil	34,05	34,15
Stöhr Kamgarn	21,00	20,75
Stoewer Werke	33,75	33,50
Tel. Drahtseil Werke	14,5	14,5
Thüringer Gas	47,75	49,—
Tietz	23,—	23,50
Transp. u. Verk.	145,0	145,0
Vereinsbank Hamb.	110,0	111,0
Vereinsbank Stettin	85,—	86,50
Vorwerk & Co.	73,50	73,25
Zellstoff Waldhof	99,—	99,—
Zucker Waldhof	139,5	139,5
Zucker Offstein	47,—	47,—
Zucker Schöpf.	70,—	70,—
Zucker Stuttgart	55,—	55,—
Zucker Worms	33,75	33,50
Zucker Wolf	41,—	41,—
Zucker Zeitz	41,—	41,—
Deutsch. Eisenhandel	4,50	4,—
Deutsch. Erdöl	19,25	19,75
Deutsch. Gummi	34,—	34,—
Deutsch. Kalisyndikat	46,75	46,75
Deutsch. Reichsanleihe Abl.	0,03	0,03
Deutsch. Reichsanleihe Altbesitz	0,03	0,03
Deutsch. Reichsanleihe Neubesitz	0,03	0,03
Deutsche Steinzeug	60,—	60,—
Dr. Gudernatz	17,75	20,50
Engel Feinz.	2,—	2,—
Fabrik Feinmechanik	10,—	12,—
Gebrüder Fuchs	—,—	—,—
Gebrüder Ohrenstein	—,—	—,—
Gothaer Glas	12,—	12,—
Hanf. Dampfschiff.	25,—	25,—
Hansa Lloyd	17,0	17,0
Hartmann Maschinen	—,—	—,—
Heidelberger Zement	3,—	3,—
Heyl & Co.	—,—	—,—
Hirsch Kupfer	30,75	—,—
Hofmann & Co.	—,—	—,—
Hotel Adlon	3,—	3,—
Hotel Bristol	3,—	3,—
Hotel Kaiserhof	3,—	3,—
Hotel Vox	3,—	3,—
Jeans Mannheim	3,—	3,—
Jüdische Bank	3,—	3,—
Kaffee Hag	3,—	3,—
Kaffee Kaiser	3,—	3,—
Kaffee Kronprinz	3,—	3,—
Kaffee Mocca	3,—	3,—
Kaffee Tee	3,—	3,—
Kaffee Tee Kaffee	3,—	3,—
Kaffee Tee Kaffee	3,—	3,—
Kaffee Tee Kaff

Börsenindices

Die vom Stat. Reichsamt errechneten Börsenindices stellten sich in der Woche vom 22.—27. August im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

Aktienkurse (Index 1924—1926 = 100): Gesamt 44,19 (Vorwoche 62,86); im einzelnen: Bergbau und Schwerindustrie 54,79 (54,90); Verarbeitende Industrie 47,22 (46,76); Handel und Verkehr 61,50 (61,54).

Kursbureau der Ges. festverzinslicher Wertpapiere: Durchschnitt 62,84 (63,10) n. H.; im einzelnen: Pfandbriefe 67,74 (68,20); Kommunalobligationen 65,65 (65,65); Oeffentliche Anleihen 57,47 (57,64); Industrieobligationen 57,97 (57,80) n. H.

Vom Weinbau an der Bergstraße

Verluste durch Krankheit – aber gute Herbstaussichten

N. Schriesheim, 29. Aug. Durch die feuchte Witterung im Vorsommer sind die Reben im Wachstum um etwa 14 Tage gegenüber dem Vorjahr zurück. Das warme Wetter der letzten Wochen wirkte zum Teil ausgleichend und es ist nun doch ein sehr guter Wein zu erwarten, wenn auch der Ertragmengenmäßig wesentlich hinter 1931 zurückbleiben wird. Das kommt eben daher, daß sich die Blüte nicht so gut entwickeln konnte und daß nun noch Krankheiten einsetzten, die Verluste brachten. Die Bekämpfung der Peronospora wurde mit gewohnter Intensität durchgeführt, aber die vielen Regentäle begünstigten den Kalkfall. Einzelne Anlagen sind zu einem Zehntel bis zur Hälfte verloren. Mit einem Vollherbst wird man also nicht mehr rechnen können, dafür scheint der Qualität um so besser zu werden, was für die Preisbildung natürlich ausschlaggebend ist. Die Anbaufläche beträgt jetzt, nachdem noch einige Neuanlagen hinzugekommen sind, rund 100 Hektar.

Die Preisgestaltung dürfte sich wohl wieder den allgemeinen Wirtschaftslage anpassen. Es ist eine kluge Maßnahme, daß der Anbau möglichst beschränkt bleibt und Neuanlagen nur selten in Angriff genommen werden. Die Winzergenossenschaft hat ihre vorjährigen Vorräte restlos auverkauft, auch aus Privatbesitz kommt kein Wein mehr in den Handel. Für die ersten Lagen wurden Preise bis zu 80 und 65 Pfg. erzielt, und selbst die geringste Sorte (Elbling) kam noch auf 40 Pfg. Ähnlich wie in Schriesheim liegen die Verhältnisse auch in anderen Weinorten der Bergstraße, wo die Weinbergbesitzer der Winzergenossenschaft Weinheim angeschlossen sind. Überall tritt das Bestreben zutage, nicht Mengenertrag, sondern Qualitätspflege zu treiben. Bei günstiger Witterung bis zum Herbst dürfte denn auch ein ausgezeichneter „Bergsträßer" anreifen.

---

* Nürnberger Hopfenbericht vom 30. August. 30 Ballen Zufuhr, 10 Ballen Umsatz. Es wurden bezahlt: Hür Hallertauer Hopfen 130—150 ℳ, unter Beteiligung der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft m. b. H.

* Hopfenernte, Sandhausen, 30. August. Die Hopfenernte geht allmählich dem Ende zu. Manche Pflanzer haben auf dem Speicher bereits mehrere Zentner dürre Hopfen lagern. Die Hopfen werden jetzt vielfach auf Darren getrocknet, was rascher geht und eine gleichmäßigere Ware zur Folge hat. Bis jetzt wurden noch keine Verkäufe getätigt. Die bisher gebotenen Preise, die sich noch unter 100 ℳ pro Zentner bewegten, konnten die Pflanzer noch nicht veranlassen, ihre Hopfen, die im weiten Umkreis als erste Ware bekannt sind, abzustoßen. — Die Tabakernte ist in vollem Gange. Der Tabak ist sehr gut gewachsen und blieb auch vor Hagelschlag verschont. Man geht hier allmählich dazu über, das Sandblatt zuerst zu ernten und erst später das reife Obergut. Mit diesem etwas schonenderen Verfahren ist eine wesentliche Verbesserung der Qualität verbunden.

* Hopfenernte, Herbstruck (Mfr.), 31. August. Bei der warmen Witterung geht die Reife des Hopfens sehr gut vorwärts. In einzelnen Lagen wurde bereits mit dem Pflücken der frühen Hopfen begonnen. Durch weiteres Spritzen ist der Peronospora Einhalt geboten worden. Trotz des verschiedentlichen Auftretens der Roten Spinne haben sich die Produzenten bis jetzt nicht dazu verleiten lassen, die Hopfen zu früh zu pflücken, sondern haben vielmehr in den besseren Lagen den Kampf gegen die Rote Spinne mit Energie aufgenommen. Bis zur allgemeinen Pflücke werden noch etwa acht Tage vergehen. Man rechnet mit einer Gesamternte von 6—8000 Zentnern.

Hanfbericht

Wie der Verband Deutscher Hanfindustrieller GmbH für die Zeit vom 20.—30. August 1932 berichtet, ist die Ernte und Aufbereitung in Ober- und Unterfranken im vollen Gange. Das gute Wetter der letzten Wochen scheint einen Teil der durch den langen Regen und Hagel verursachten Schäden etwas ausgeglichen zu haben. Geschälte Ernte Rud (sowohl in Ober- wie Unterfranken) bisher nur in ganz geringem Umfange gestiegt worden. In Jugoslawien ist die Marktlage unverändert. Die ersten auf den Markt kommenden Partien der neuen Ernte zeichnen sich durch besonders helle Farbe aus.

Der Tod auf der Straße

Zwei tödliche Verkehrsunfälle vor dem Mannheimer Schöffengericht

In einer außerordentlichen Sitzung beschäftigte sich das Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley mit zwei fahrlässigen Verkehrsunfällen. Bei beiden fiel ein Menschenleben zum Opfer, und doch war die Fahrlässigkeit der Fahrer grundverschieden gelagert. Im ersten Fall eine geringe Unaufmerksamkeit eines Herrenfahrers, im zweiten ein unbegreiflich leichtsinniges Drauflosfahren eines Motorradlers.

Am 29. Mai unternahm der 22jährige Kaufmann Kl. Sch. aus Frankfurt mit seinem Freund, einem hiesigen Kaufmann und Autobesitzer, eine Fahrt nach Heidelberg. Auf der Heimfahrt überließ der Besitzer seinem Freund das Steuer. Dieser, kein Autobesitzer, war zwar seit 1929 im Besitz eines Führerscheins, aber verhältnismäßig unroutiniert. Bis zur Augusta-Anlage ging alles gut. Als das Auto im 25 Kilometertempo die Seckenheimerstraße entlang kam, sah der Fahrer plötzlich bei der Kreuzung in die Augusta-Anlage einen Radfahrer vor sich. Ein Zusammenprall schien unvermeidlich. Der Angeklagte riß den Wagen stark nach links und brachte ihn auf kurzer Strecke zum Stehen. Aber der Radler hatte im gleichen Augenblick eine Rechtswendung gemacht, wurde vom Kotflügel erfaßt und durch die Luft geschleudert. Er blieb mit Rippenbrüchen und Nierenquetschungen liegen, wurde vom Angeklagten sofort ins Krankenhaus gebracht und starb tags darauf. Gott weiß, welcher Unstern den Getöteten, den 55 Jahre alten Drecher Reuser, einen besonnenen und nüchternen Mann, auf die falsche Seite der Augusta-Anlage und dann noch auf die Fahrbahn, hatt auf dem Radfahrweg, führte. Tagtäglich fuhr der Mann die gleiche Route nach seinem Garten. Einmal davon abweichend mußte er seine Unachtsamkeit mit dem Leben bezahlen.

Staatsanwalt Oettinger beantragte 8 Monate Gefängnis, weil auch den Getöteten ein Teil Schuld träfe. Verteidiger Dr. Rosenfeld plädierte auf Freisprechung. Nach Ansicht des Gerichts lag bei dem Angeklagten eine Fahrlässigkeit darin, daß er seine Fahrbahn nicht genügend im Auge gehabt habe, sonst hätte er den Radler rechtzeitig sehen müssen. Deshalb sei eine Geldstrafe von 150 ℳ begründet.

Der zweite Fall hatte sich in der Nacht auf den 9. Juli ereignet. Kurz nach Mitternacht stand der Werkmeister Winkler mit seiner verheirateten Tochter vor der Fabrik Boehringer Söhne Waldhof, die Straßenbahn erwartend. In dem Moment kam sein Sohn mit dem Motorrad nach Hause, der sich erbot, seine Schwester in ihre Behausung zu fahren. Während diese aufstieg und der junge Winkler aufsahren wollte, kam von Sandhofen her im 50 Kilometertempo der 28 Jahre alte Hilfsarbeiter K. B., ebenfalls auf dem Motorrad. Er brachte es fertig, auf der 7½ Meter breiten Straße, die gut beleuchtet und ohne Verkehr war, auf den haltenden Motorradfahrer Winkler aufzufahren. Er und seine Schwester fielen vom Rad. Die junge Frau starb tags darauf an inneren Verletzungen, ihr Bruder kam mit dem Schrecken davon.

Staatsanwalt Oettinger rügte die sinnlose Raserei des Angeklagten als einen großen Leichtsinn und beantragte ein Jahr Gefängnis. Rechtsanwalt Willy Pfeiffenberger bat um Milderung der Strafe. Auch das Gericht sprach von selten grober Fahrlässigkeit und verhängte eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, ließ jedoch den Angeklagten mangels eines zureichenden Haftgrundes, da er sich in Arbeit befindet, auf freien Fuß.

Grundel vor der Großen Strafkammer

Man konnte erwarten, daß er seine Verurteilung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis wegen Urkundenfälschung am Schöffengericht vor das Berufungsgericht bringen würde. Seit langer Zeit betreibt er schon ein Wiederaufnahmeverfahren. 1930 hat er eine Strafe wegen Spielwarendiebstahl von 1 Jahre 8 Monaten erhalten, die er bereits abgesessen hat. Vom Gefängnis aus hat er schon alles mögliche versucht, das Wiederaufnahmeverfahren durchzusetzen. Nun nahm er sich das letzte Mal den Mitangeklagten Johann M. als Werkzeug. Der große Unbekannte, unterschrieben St. (mit einem Schnörkel drauf) schrieb Briefe an das Gericht, auch eine Erna. Briefe wurden auch postlagernd geschickt. In verschiedenen Briefe wurde geheimnist von einem Manne, der wegen Kokainschiebungen seinen Namen nicht nennen dürfe. Mit diesen Briefen, von ihm und M., einem Gefängnisgenossen geschrieben, suchte er seine Unschuld bei dem Diebstahl darzutun. In seinen Briefen heißt es mehrere Male „die anlaufende Post". Man hat durch diesen typischen Ausdruck auf seine Urheberschaft geschlossen. Nun legte er dem Gericht eine Zeitung vor, in dem der Ausdruck „anlaufende Post" sich dreimal befindet. Aber trotz seiner Dialektik war es nichts mit seiner Berufung. Auch nichts mit der des Staatsanwaltes, der 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus gegen ihn beantragte. Das Gericht beließ es bei der schöffengerichtlichen Strafe. Es war ein gerade auf der Grenze liegender Fall, denn es handelte sich um die Frage, ob in solcher Weise wie hier unterschriebene und chiffrierte Briefe als Urkundenfälschung zu gelten haben, was das Gericht bejahte.

Heiratsschwindel

Einfach und durchsichtig sind die Methoden der Heiratsschwindler. Auch die empfindlichsten Strafen steuern nicht die immer mehr zunehmenden Betrugsvergehen, solange das Entgegenkommen der Mädchen so groß ist. „Kaufmann sucht braves Mädchen für Haushalt und Geschäft", annoncierte der Angeklagte O. J. Nicht ohne Erfolg. Ein Mädchen steuerte sofort 150 Mark zur Hebung des Geschäftes bei. Die andere mit mehr Sinn fürs Häusliche ließ 100 Mark in die Haushaltungskasse fließen. Ein ganzes Jahr liefen die Beziehungen zu den beiden Mädchen nebeneinander her. Auf Befragen war die Verlobung stets demnächst. Sowie das Geschäft die nötige Grundlage hatte und der Haushalt bar, was er brauchte. Die Mädchen warteten und zahlten. Als wieder einmal ein versprochener Verlobungstermin fällig war, fehlte der Bräutigam. Er war und blieb verschwunden. Zwei junge abreite Mädchen waren die Düpierten. Ihr „Bräutigam" ein — wie so meistens — bereits einmal vorbestrafter Betrüger. Acht Monate gabs für die vergessenen Verlobungstermine und die Vorschüsse für Haushalt und Geschäft. M.

Wegen schwerer Körperverletzung verurteilt

* Karlsruhe, 28. Aug. Wegen schwerer Körperverletzung und Widerstandes hatte sich der 33jährige, mehrfach wegen Roheitsdelikts vorbestrafte Händler Arthur Nader aus Rastatt vor der Großen Ferienstrafkammer zu verantworten. Er hatte am 11. November in einer Wirtschaft in Rastatt dem Zugführer a. D. Christoph Baum noch einem Wortwechsel mit dem Stiefelabsatz ins Gesicht getreten, sodaß Baum, der auf dem linken Auge schon fast völlig erblindet ist, die Sehkraft auf dem rechten Auge verlor. Urteil: vier Jahre und ein Monat Gefängnis.

Was hören wir?

Donnerstag, 1. September

Frankfurt

7.00: Frühkonzert. — 12.00 und 13.30: Mittagskonzerte. — 15.00: Stunde der Jugend. — 17.00: Konzert (Funkorchester). — 18.15: Zeitfragen. — 18.50: R. Peters: Die Neu-Astrologen. — 19.30: Operettenkonzert. — 19.50: Vom Deutschen Eck zum Rittersturz (ein Koblenzer Abend). — 21.00: Das deutsche Vater-Unser. — 22.00: Heitere Klaviermusik. — 22.45: Frauenspiegel.

Heilsberg

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.30 und 13.05: Konzerte. — 15.30: Kinderfunk. — 16.00: Jugendstunde. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 17.45: Bücherstunde. — 18.30: Dipl.-Landw. Wenderhold: Neues aus der Praxis der Entdüngung. — 19.00: Dr. Koegel: Waldstudien. — 19.35: Volkslieder von Friedr. Silcher. — 21.35: Nachrichten einer Orientreise.

Langenberg

7.05: Frühkonzert. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 11.15: Schallplattenkonzert. — 12.00: Konzert aus München. — 13.20: Mittagskonzert. — 15.50: Kinderstunde. — 16.20: Bücherstunde. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.15: Prof. Dr. Schmidt: Das Leben unter unseren Füßen. — 19.00: Ein Mensch findet Arbeit (Erzählung). — 20.00: Klassische Walzer und Märsche. — 21.00: Das deutsche Vater-Unser. — 22.30—24.00: Nachtmusik (Rundfunkorchester).

München

10.00: Gymnastik für die Hausfrau. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.15: Waldbauernbubbeit (Kulturbild aus dem bayerischen Wald). — 15.25: Jugendstunde. — 16.00: Deutsche Rhapsodien. — 18.15: Das Herzogtum Bayern und die Freie Reichsstadt Regensburg. — 19.20: Schallplattenkonzert. — 19.45: 24 Stunden Kriminalkommissar.

Stuttgart

7.00: Konzert aus Bad Kreuznach. — 10.00: Lieder v. G. Rieke. — 11.20: Konzert für zwei Klaviere. — 12.00 und 13.30: Konzerte. — 16.00: Stuttgarter Kurkonzert. — 18.25: O. Euling: Pilze und Pilzsammeln. — 18.50: Dr. R. Pfaff, Giessberg: Zum Gedächtnis des Dreißigjährigen Kriegs und der deutschen Not vor 300 Jahren. — 19.30: Operettenkonzert. — 20.30: Vernt fliegen. (Hörbildberichte vom Segelflug Böblingen.) — 21.00: Das deutsche Vater-Unser. — 22.00: Heitere Klaviermusik.

Wien

11.30: Mittagskonzert. — 15.20: Lieder und Arien. — 18.25: F. Morgan: Die Stellung der Frau in USSR. — 19.40: Chorvorträge. — 20.45: Haggagrapsen. — 21.45: Abendkonzert.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Musikal. Mittelstreien. — 20.15: Berner Gitarren-Kammermusik-Trio.
Mailand: 20.30: Mattesi in Donizetti Oper von Selvagni.
Prag: 18.30: Deutsche Sendung.

Wir hörten ...

Mannheimer Sendung

Das Schubert-Quartett, das sich durch sein öffentliches Auftreten in Mannheim bereits gut eingeführt hat, hatte sich unter der Leitung von Kapellmeister Paul Bertsch zum ersten Mal im Rundfunk vor. Eine recht gefällige Wiedergabe fanden die ausgewählten Lieder von Schubert, Abt und Gellert, wobei es die Sänger verstanden, die nicht ungefährlichen Klippen der beiden Schubertlieder geschickt zu überwinden und die Waldandacht von Abt stimmungsvoll zum Vortrag zu bringen. Einen sehr angenehmen Eindruck hinterließ das zum Abschluß gesungene „Wandern im Mai" von Gellert.

Schneider Wibbel

Hans Müller-Schlößers rheinische Komödie „Schneider Wibbel" wurde von der Hörspielbühne des Westdeutschen Rundfunks erneut in das Programm eingesetzt und man konnte feststellen, daß das Stück nichts von seiner Frische und von seinem Humor eingebüßt hat. Hans Müller-Schlößer spielte wiederum selbst die Titelrolle und gab die übrigen Mitwirkenden zu frohgelaunten Spielen hin. Sehr gut gelungen war die akustische Kulisse, so daß man nur die atmosphärischen Störungen verwünschte, die ganz unprogrammäßig dazwischenknatterten.

Chefredakteur: H. H. Weitzner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Max Schmitt - Feuilleton: Dr. Stefan Kaspar - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: L. H. J. Ehmer - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und das übrige Land: L. H. Richard Schönfelder - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fauth, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied gestern abend unerwartet mein lieber Mann, mein guter Vati

Herr **Kurt Spitzner**
Ingenieur

im Alter von 46 Jahren

Mannheim (Seckenheimerstr. 77), 31. 8. 1932

In tiefem Schmerz:
Linchen Spitzner und Kind Anneliese nebst Angehörigen

Die Einäscherung findet am 2. 9., vorm. 11 Uhr statt

Danksagung
Für die herzl. Anteilnahme an dem uns betroffenen herben Verlust sagen wir unseren aufrichtigen Dank.
Mannheim, 31. August 1932
Im Namen der Hinterbliebenen:
Geschw. Zollikoler

Neubeziehen von Lampenschirme-Drahtgestell
von Pfg. 16.50 an — von Mk. 17.50 Abb.-Schirme 60
Auf Wunsch in 20 monatlichen Raten über Gasmarke, Heizungs, Installations u. Isoparbank v. Licht- u. Kraftanlagen.
Lampen-Jäger, D 3, 4. Tel. 22504

Zwangsversteigerung
Donnerstag, 1. Sept. 1932, nachmit. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 5, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 kompl. Schlafzimmer, neu, 1 Kredenz, 1 Couch, 1 Frisiertoilette, 2 Schreibmaschinen.
W. Wehrle, *4005 Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Donnerstag, 1. Sept. 1932, nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 5, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Kredenz, 1 Bücherschrank, 2 Schreibtische, 1 Chaiselongue mit Decken, 1 Nähschränkchen, 1 kompl. Bett, 1 Kassenschrank, 2 Personen-Waagen, 11 Teppiche, 5 Meter Linoleum, 30 m Läufer, 2 Fensterrückwände u. Bauplatz.
Mannheim, 31. 8. 1932.
Bär, *4007 Gerichtsvollzieher.

Tüchtige **Schneiderin** empfiehlt sich, auch Kinderfach. u. Hilf. in und außer dem Haus, p. Tag 2.50. Angeb. unt. V T 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4002

Tücht. Bleich- u. Putzfrau empfiehlt sich. — Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *4006

In der heute früh erschienenen Anzeige
Altschüler, Q 1, 8 u. P 7, 20
muß es richtig heißen:
Elegante **Lack- und** kräft. braun **Rindboxspangen** **2.90**

Hämorrhoiden
Ihnen nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. Kostl. Sprechstunden in Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, 1 Treppe, jeden Donnerstag, von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. V813

Vorteilhafte Bezugsquelle für gute
Herrenstoffe
bei
August Weiß
Spezial-Tuchgeschäft
R 1, 7
III. Stock
S409

Sennhütte K 3, 6
Heute Verlängerung

Astoria C 3, 10
Heute Verlängerung

Zum Neckarschloß Max Josefstr. 2
Morgen Donnerstag
großes Schlachtfest
mit ff. Bürgerbräu-Bier u. Ia. Winterweine.
Es ladet freundl. ein
E. Ottmann.
9734

Weinrestaurant Rauch
Q 7, 18-19.
Morgen Donnerstag
Schlacht-Fest!

aller Art
schnell und preiswert durch
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

Immobilien

Baupartner - Oststadt
Einfamilienhaus in mod. Ausführung, 6—7 Zimmer, schlüsselfertige Baukosten 19 000 RM, gesucht. — Angebote unter V C 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9638

Ein gut erhaltenes 9812
Haus mit 3-4 Wohnungen
auf dem Lindenhof oder in Neckarau, bei 10 bis 15 Mille Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter D C 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Beschlagnahmefr. Wohnhaus, in schönst. Lage Feudenheims, 3 mal 3 Zimmer und Küche, Bad, Terrasse, Garten, Hof, Garten, zu verkaufen. *4005 Verm. n. erwünscht. Feudenheim, Schwetzingerstr. Nr. 48, Telephon Nr. 406 31.

Baupartner
für Einfamilienhäuser mit ca. 6000 Mark Eigenkapital gesucht. Zuschr. unt. U U 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4072

Heirat

Reelle Ehevermittlung gut. Partien. Rößler, L 10 Nr. 7, parterre. Sprechstund. v. 10—8. *3969

Suche für schuldlos geschied. Frau m. 1 Kind, Ende 30er J., einen nett. Ehekameraden, möbl. in sch. Stellg. Wiener angenehm. Wäsche- und Möbelausst. vorhand. sowie 12. Entgegenkommen erwünscht. Zuschr. mit Bild u. B L 108 an die Geschäftsstelle. 6005

Teinacher Hirsch-Quelle und Sprudel
Imnauer Apollo-Sprudel
Remstal-Sprudel Beinstein
Fragen Sie nach den weit herabgesetzten Preisen!
Peter Rixius G.m.b.H., Großhandlung, Verbindungskanal 1, lks. Ufer 6, Tel. 26 736/7;
A. Ballweg, Mineralwasser-Großhandlung, S 6, 17, Tel. 22911; *57
Paul Eichner's Nachf., Spediteur Binnenhafenstr. 19a, Tel. 21078/26016

Es kostet nichts
wenn Sie sich vor dem Kauf Ihrer
MÖBEL
orientieren in dem bekannten Ausstellungshaus
Rob. Leiffer
Bismarckplatz 15—17 *4111

Diese Woche
Ausnahme-Preise
in
Schlaf-, Speisezimmer u. Küchen
Musterlager in 5 Stockwerken.
Rottweiler Möbelfabrik G.m.b.H.
Verkaufsstelle **Mannheim, P 7, 9**

Direkt vom Meister
billig und gut
Kapokmatratzen von 19.–, 22.–, 38.–, 45.–
Chaiselongue 25.–, 29.–, 39.–, 47.–
Couch 65.–, 78.–, 85.–, 95.–
Diwan 78.–, 85.–, 98.–, 110.–
Anfertigen billigst
Chr. Berg
126 Schwetzingerstadt 126
Tel. 40174

Offene Stellen

Vertrauensstellung

Bei guter Bezahlung bietet sich intell., weibl., kaufm. Kraft, welche an zuverl. selbst. Arbeiten gewöhnt u. in allen vork. Büroarbeiten, wie Korrespondenz (selbst. u. nach Diktat), doppelte Buchführung, Lohn- u. Steuerwesen, Lagerbuchhaltung etc. perfekt ist. Bewerberinnen aus der Kolonialwarenbranche erhalten den Vorzug. Sie wollen sich nur Bew. melden, die ähnlich. Positionen schon mit Erfolg bekleidet haben. — Angebote mit lückenlos. Lebenslauf unter Angabe v. Gehaltsanspr. u. frühest. Eintrittstermin erbeten unter X K 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9984

Dauerstellung

Elektro-Konzern sucht f. sofort eine erfahrene
redegewandte Dame
für leichte Werbetätigkeit. Hohe Provisionen, wöchentl. Auszahlung. Damen, welche Erfolge nachweisen können, werden bevorzugt. Kurzpersönl. Bew. erbeten unter X N 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9990

Abgebaute,
Beamte, Kaufleute etc. finden guten Nebenverdienst. — Angebote Postschließfach Nr. 608 Mannheim. *9918

Darlehen 9100
nur durch Rechtsschutzamts-Kontor für Bauern, Werktätige u. Gewerbetreibende. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Köln, Hohenzollernring 52.

Vertreter
sofort gesucht.

Aus achtbarer Fam. wird ein ordentl., kräftiges Mädchen als Lehrmädchen gesucht, nicht unt. 18 Jahren. Konditorei Hartmann M 7 Nr. 12a. *9964

Stellen-Gesuche

Als Alleinstütze oder Wirtschafterin
auch Pflege bei Alter. Herrn sucht 41jähr., gebildetes Fräulein, in Haush. u. Kochen erfahren, Stellung. — Zuschr. unt. W S 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9944

Junges Mädel
fleißig, ehrlich, vom Lande, sucht per sof. oder 15. 9. Stellung z. Mithilfe im Haushalt, es wird mehr auf gute Behandlung gesehen, als auf Lohn. Angeb. unt. V Z 74 an die Geschäftsst. *9990

Verkäufe

Achtung! Für RM. 120.— ab Fabrik, Fabrikat-
Reiseschreibmaschine
Markenfabrikat mit Garantie. — Auch Raten. Mk. 7 monatl. — Erste Rate September! Alte Maschine in Zahlung. — Angebote unter D A 104 an die Geschäftsstelle. 9920

Wir beginnen mit dem Verkauf von
ca. 100 Nähmaschinen
zu Preisen, die zum Teil unter den Einkaufspreisen liegen. Zum Beispiel:
Nähmaschine, Pfaff, gebraucht Mk. 35.—
Nähmaschine, Pfaff, gebraucht Mk. 45.—
Nähmaschine, fabrikneu, Mk. 75.—
Nähmaschine, fabrikneu, versenkbar Mk. 100.—
Nähmaschine, Schrankmodel Mk. 145.—
Hieraus Sie sich, es handelt sich hier wieder um eine ganz besondere Gelegenheit, eine gute Nähmaschine billiger zu erwerben.
94403 Pfaffenhuber, H 3, 2.

Lebensmittelgeschäft
gutgeh., ausbaufähig, 25 J. Bes., Krankheitsh. abgeg. Erf. 15000.— Otto Bachmann, Immobil., Rheinauhr. 5. *4118

Klavier
hat neu, mit noch 10jährig. Garantieschein, Marke Sealer preiswert zu verkaufen. Zuschr. unt. X P 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4103

Schlafzimmer
echt Eichen mit Nußbaum, schwer und voll gearbeitet, mit 180cm breit. Garderobeschr. mit echtem, weiß. Marmor, komplett nur
Mk. 395.—
Möbel-Graff
Mannheim Qu 7, 20
6153

Fahrräder
neue und gebrauchte, sportblitz zu verkauf. Pfaffenhuber, H 3, 2. 9100

Einige u. Email leicht beschädigte fabrikneue
Fahrräder
sowie einige gebrauchte sehr abzugeb. *4074
Fahrradgroßhandlung Doppler, K 3, 2.

Gut erhaltene *4077
Viktoria-Nähmaschine
preiswert zu verkauf. Liebfriedstr. 3, 3 Tr. rechts.

Gut erhalt. Küche, Nußbaumbetten, Vitrine, Stehschmalcher, Dezimalwage, Federbettbezüge, Fräser preiswert zu verkauf. Wo sagt die Geschäftsst. *4014

Zimmerweg. L.-, Klavierähnl. S.-, Damenfahrrad L.-, Gasherd, weiß T.- zu verk. Hartmann, K 4, 18, part. *4075

Kauf-Gesuche

Motorrad
bis 500 ccm, zu kauf. gesucht. Angebote von nur gut. rinnenfahr. angel. Maschinen mit genau. Preisangabe erbeten unt. X D 11 an die Geschäftsst. *4000

Alte Kohlenöfen kauft
Fr. Riethheimer, T 6, 23 *4099

Vermietungen

Für Arzt oder Zahnarzt! 9920
Sehr ruhige, O 7, 14, Heidelbergerstr., 3. Stock, sonn. neu hergerichtete 7 Zimmerwohng. auf 1. 10. zu vermieten. Näh. v. 3—4 Uhr im 2. Stock.

B 6, 6
III. Stock 5-6 Zimmer-Wohnung neu hergerichtet. Bad, Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näheres IV. Stock. *9

Ostpadt! Bachstraße 2, Ecke Rich. Wagnerstraße 58: *4001
Schöne 5 Zimmer-Wohnung
1. Etage, Bad, Speisek., Mansarde, zum 1. Oktbr. od. 1. Jan. zu vermieten. Anzusehen v. 11—1 u. 3—7 Uhr. Bachstraße 9, 1 Tr. lks.

Oststadt! Richard Wagnerstraße Nr. 58:
5 Zimmerwohnung II. Etage
mit allem Zubehör, zum 1. Oktober **preiswert zu vermieten.**
9718 Näheres: Bachstraße 9, part., rechts.

Schöne, große 9720
4 Zimmerwohnung
mit Küche und Balkon im 3. Stock, Holzstr. 15, per 30. Sept. zu verm.
Näheres Holzstr. 4-5, Tel. 32215

Eingang Friedrichspark
schöne sonn. 4 Zimmerwohnung
hochpartere, per 1. 10. 32 zu vermieten. Näheres Ottander, Hafenstraße 12. 8818

4 Zimmer und Küche
Bad, 1 großes Mädchenzimmer, 2 Trepp. p. 1. Oktober in best. Hause, Nähe Marktplatz, zu vermieten. — Zu erfragen 9722 Gebr. Lang, O 7, 20/21.

Geräumige, mod., gut eingerichtete 9698
4 Zimmerwohnungen
mit Bad, Speisekam. u. all. Zubeh., Etagenwarmwasserheizg., Rheinfeldstraße 10, Neubau, sehr preiswert zu vermieten. Zu erfragen: Telephon Nr. 200 60 und 201 81.

3 Zimmer u. Küche
Dachgeschoß, Nähe Marktpl., Neckarst., an ruh. Mieter zu vermiet. Zuschr. unt. W M 69 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *4020

3 Zimmerwohnung
schön u. geräum., mit Bad, in schön. ruh. Lage in Neckarau, Friedenstr., auf 1. Okt. zu verm. 9911 Wingerter, Nr. 72.

Max Josefstraße 27: Schöne 3 Zimmer
mit Küche, Bad, Mansarde, 2. St., links, auf 1. Oktober zu vermieten.
Näheres: Q 4, 23, Weinhaus König.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Badezim.
und Zubehör, in gutem Hause, Nähe Wasserturm, an ruhige kinderlose Leute u. pünktliche Mietzahler per 1. 10. 32 zu vermieten. (Friedensmiete.) — Angebote unter W X 7 an die Geschäftsstelle. *4058

Werkstatt
u. Aufbewahrungsraum zu vermieten. *4006
J 1 Nr. 18, parterre.

Laden U 1 Nr. 21
auch als Büro oder Ausstellraum zu vermieten. 9016

Laden mit Nebenraum gut. Lage Lindenhof, sof. zu verm. *4103
Otto Bachmann, Immobil., Rheinauhr. 5, *4109

LADEN
mit Zimmer u. Küche Nähe Mittelstr., sof. od. spät. zu vermiet. Preis 30 RM. — Angeb. u. W O 88 an die Geschäftsst. *4079

4 Zimmer, Küche
Badeeinsatz, per sof. zu vermieten. *4066
Mittelstraße 38, II.

Abgeschlossene 9932
4 Zimmerwohnung
sofort oder 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erfragen J 2 Nr. 15 b, im Laden.

Schöne 4 Zimmerwohn. im 2. St., m. Mädchenz., Bad, zu verm. Lange Rötterstr. Nr. 1, 1. Stock, links. 9929

Schöne, sonnige 9930
3 Zimmer - Wohnung
in ruh. Hause, Preis 28.— zu vermieten. Neckarau, 6329 Schulstraße Nr. 68.

Schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad, Speisekammer, groß. Balk., part., per sofort oder 1. 10. 32 zu vermiet. Näheres W. Becker, Dammstraße Nr. 37.

C 8, 6, parterre:
3 Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, sofort zu vermieten. 9919
Oppenheimer, E 3, 18

3 Zimmer-Wohnung
mit od. ohne Garage sofort zu vermieten. Näh. Meßplatz. Angebote unter X J 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4068

Schöne mod. 3 Zimmer-Wohnung mit eingerr. Bad, Mädchenzimm., 1 Zimm. m. Terrazzobelag u. Zentralheizung, auf 1. Okt. zu verm. Rheinhäuserstr. 38, parterre, Tel. 426 56. *4087

Schöne
2 Zimmer - Wohnung
m. Zub. auf 1. 10. 32 billig zu verm. *4063
Fernsprecher, Andreas-Hoferstr. 62.

2 Zimmer und Küche unserer Neckarst., sof. oder auf 15. 9. zu vermieten. Angeb. unter W N 87 an die Geschäftsstelle. *4070

1 Zimmer und Küche
C 3, 9, sofort zu vermieten. *4059
Näheres E 3, 9, Bad.

Schöne, sonnige
2 Zimmer - Wohnung
mit all. Zubeh., Bad, Heizung, p. 1. 10. zu vermiet. Fernsprecher, Bismarckstr. Nr. 18 9911

2 Zimmer, Küche
Bad, Speisek., Balk., im 3. St., für 30 RM. auf 1. Okt. zu verm. Mönchwörthstr. 21, II. *4040

Leeres sep. Zimmer
el. Licht, part., sofort zu vermieten, event. auch unterstellen von Möbeln. *4024
U 5, 20 (Laden).

Leeres Zimmer
sofort zu verm. *4032
Seckenheimerstr. 60, pt.

Schönes, großes möbl. Zimmer u. Wohnzimmer, Blick n. d. Rhein, zu vermieten. *4074
Meßplatzstr. 26a, IV.

Sonnig möbl. Zimmer, heizbar, elektr. Licht und Sprechanlage, Eingang bei kleiner Familie sehr preiswert zu vermieten. *4062
Jungbuschstr. 21, IV.

Freundl. möbl. Zimm. an Herrn oder Dame sof. od. 1. 10. zu vermieten. G. Schwarz, K 3, 21, 1 Treppe. *4008

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. *4020
H 3, 1, 2 Treppen, r.

3 G. 10, II Tr. rechts
1 schön möbl. Zimm. mit el. L. u. Schreibtisch zu verm. 9901

Möbliertes Zimmer
mit Frühstück (Kochgelegenheit) zu verm. Nähe Konditorei u. Cafe Heinle, Schwetzingerstraße 112. *4002

Sehr hübsch m. gut möbl. Zimmer, mit el. Licht sofort zu verm. *4090
M 5 Nr. 11, 2 Treppe.

Paradeplatz — Schloßn. Gut möbl. Zimm. m. Frühst., Tel. u. Badegel., preisw. zu verm. *4040 M 1, 5, 1.

Schöne 3 u. 1 Zimmerwohn. m. Zub. (Kinder bis 10 J.) Rheinau-Neckarau, auf 1. Okt. zu verm. Goethestr. 11, 1. Geier *4097

1 od. 2 gut möbl. Zim. m. Bad u. Tel.-Benutz. in gut. Hause zu vermiet. Näh. Rheinpauhalle, 1. bei Frank. *4041

Gut möbl. Zimmer
el. L., zu verm. Bad i. Hause. Nr. 20 a. L 5, Nr. 14, part., r., Rüdiger. *4061

Gut möbl. sep. Zimm. an anst. Herrn oder Dame billig zu verm. U 5, 20, 2 Tr., rechts. *4060

Einfachst möbl. Zimmer m. reichl. Verpf. f. 60 RM. *4104
Telephon Nr. 324 43.

Gut möbl. 9911
Wohn- u. Schlafzimmer m. Klavier, el. Licht u. gut. Verpf. zu vermiet. Preis 60 .ℳ. Angebot. verm. Mo. vormittag 9 Uhr. N 4, 18, 2 Tr., Nähe Ingenieurschule.

Schön möbliert. Balkonzimmer
mit Klaviergel., sof. zu vermieten. *4025
Hangstraße 7, II, r.

Gut möbliert. Zimmer m. Prof., evtl. Bad u. Tel. per sof. zu verm. Friedrichsfeld, Goethestraße 38, 2 Treppen. Telephon Nr. 427 91. *3881

Gut möbliert. Zimmer m. el. Licht sofort zu vermieten. *4076
Lindenhof, Gärtnerstr. 14, rechts.

Einf. möbl. sonniges
Mansardenzimmer
sofort zu verm. *4049
Parkring Nr. 20, I.

Sehr gut mbl. sr. Zim. zu verm. Bad u. Tel. O 7, 24, 3 Tr. r. *4080

Oststadt:
Sehr gut möbl. Zim.
in bester Geschäftslage, elektr. zu verm. *4049
Lamenstr. 21, 1 Tr.

Miet-Gesuche

Lebensmittelgeschäft
mit Wohng., u. Obergeschoß zu miet., zu pachten od. zu kauf. gesucht. Angeb. unt. V W 71 an die Geschäftsst. 9900

Bäckerei ohne Laden
zu pachten gesucht. Angebot. unt. W W 0 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4000

3 Zimmer - Wohnung
mit Bad und Zubeh., in gut. Lage zu miet. ges. Genaue Preisangebote u. X M 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4091

3 Zimmerwohnung oder 2 Zimmerwohng. m. Balkon od. Erker, Bad u. all. Zub. (2 Verf.) od. Angebote unter X D 15 an die Geschäftsst. *4079

Beamt., alleinst., sucht
2 Zimmerwohnung
p. 1. Okt. in nur gut. Hause. Angebote m. Preis unt. T K 9 an die Geschäftsstelle. 9901

Berufst. Dame findet Logis *4028
2 Zimmer und Küche
Angeb. unt. W L 85 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Schöne sonnige
2 Zimmer - Wohnung
mit all. Zubeh., Bad, Heizung, p. 1. 10. zu vermiet. Fernsprecher, Bismarckstr. Nr. 18 9911

2 Zimmer, Küche
Bad, Speisek., Balk., im 3. St., für 30 RM. auf 1. Okt. zu verm. Mönchwörthstr. 21, II. *4040

Leeres sep. Zimmer
el. Licht, part., sofort zu vermieten, event. auch unterstellen von Möbeln. *4024
U 5, 20 (Laden).

Leeres Zimmer
sofort zu verm. *4032
Seckenheimerstr. 60, pt.

Schönes, großes möbl. Zimmer u. Wohnzimmer, Blick n. d. Rhein, zu vermieten. *4074
Meßplatzstr. 26a, IV.

Sonnig möbl. Zimmer, heizbar, elektr. Licht und Sprechanlage, Eingang bei kleiner Familie sehr preiswert zu vermieten. *4062
Jungbuschstr. 21, IV.

Freundl. möbl. Zimm. an Herrn oder Dame sof. od. 1. 10. zu vermieten. G. Schwarz, K 3, 21, 1 Treppe. *4008

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. *4020
H 3, 1, 2 Treppen, r.

3 G. 10, II Tr. rechts
1 schön möbl. Zimm. mit el. L. u. Schreibtisch zu verm. 9901

Möbliertes Zimmer
mit Frühstück (Kochgelegenheit) zu verm. Nähe Konditorei u. Cafe Heinle, Schwetzingerstraße 112. *4002

Sehr hübsch m. gut möbl. Zimmer, mit el. Licht sofort zu verm. *4090
M 5 Nr. 11, 2 Treppe.

Paradeplatz — Schloßn. Gut möbl. Zimm. m. Frühst., Tel. u. Badegel., preisw. zu verm. *4040 M 1, 5, 1.

Schöne 3 u. 1 Zimmerwohn. m. Zub. (Kinder bis 10 J.) Rheinau-Neckarau, auf 1. Okt. zu verm. Goethestr. 11, 1. Geier *4097

1 od. 2 gut möbl. Zim. m. Bad u. Tel.-Benutz. in gut. Hause zu vermiet. Näh. Rheinpauhalle, 1. bei Frank. *4041

Gut möbl. Zimmer
el. L., zu verm. Bad i. Hause. Nr. 20 a. L 5, Nr. 14, part., r., Rüdiger. *4061

Gut möbl. sep. Zimm. an anst. Herrn oder Dame billig zu verm. U 5, 20, 2 Tr., rechts. *4060

Einfachst möbl. Zimmer m. reichl. Verpf. f. 60 RM. *4104
Telephon Nr. 324 43.

Gut möbl. 9911
Wohn- u. Schlafzimmer m. Klavier, el. Licht u. gut. Verpf. zu vermiet. Preis 60 .ℳ. Angebot. verm. Mo. vormittag 9 Uhr. N 4, 18, 2 Tr., Nähe Ingenieurschule.

Schön möbliert. Balkonzimmer
mit Klaviergel., sof. zu vermieten. *4025
Hangstraße 7, II, r.

Gut möbliert. Zimmer m. Prof., evtl. Bad u. Tel. per sof. zu verm. Friedrichsfeld, Goethestraße 38, 2 Treppen. Telephon Nr. 427 91. *3881

Gut möbliert. Zimmer m. el. Licht sofort zu vermieten. *4076
Lindenhof, Gärtnerstr. 14, rechts.

Einf. möbl. sonniges
Mansardenzimmer
sofort zu verm. *4049
Parkring Nr. 20, I.

Sehr gut mbl. sr. Zim. zu verm. Bad u. Tel. O 7, 24, 3 Tr. r. *4080

Oststadt:
Sehr gut möbl. Zim.
in bester Geschäftslage, elektr. zu verm. *4049
Lamenstr. 21, 1 Tr.

Miet-Gesuche

Laden mit Nebenraum
gesucht. Lage P, Q, R, S oder Neckarstadt. Eilangebote unter X A 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4007

Unterricht

Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene. Hervorragende Erfolge. **Dr. Schuricht, F 2, 12** monatlich 2.50. *4075

GRONE Handelshochschulkurse Mannheim, Kepplerstr. 19 2 Min. v. Hauptbahnhof. Fernsprech-Nr. 424 12. Gründlichste Ausbild. i. Buchführung, Reichskurzschr., Maschinenschreiben, Schön- und Rundschrift pp. *4017 Prospekte kostenlos!

Englisch, Französisch 9907. Unt. — 9901. Pr. Gerstenkorn, T 6, 27, Sprachenkursus *4022

Englisch, Franz., Ital., Spanisch
50 Pfg. pro Stunde. Honorar. Erfolgr. Anfrag. unt. V Y 70 an die Geschäftsst. 9910

Französisch
b. Französin, reich u. Schr. Erfolg. Refer. Zuschr. unt. W R 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4009

Zu Beginn Kursus zu neuzeitlichem
Kochkurs
teilnehmen. Monatl. 20 Mark. Staatlich anerkannt. *4034 Haushaltschule Dischinger, B 4, 4, I.

Automarkt

Gesucht: Kraftwagen jeder Art
für permanente Verkaufsmesse. Auto-Rochverein Kaiserring 10, Telephon 434 52. 9136

Opel 4 PS
offen, guter Zust. zu kaufen gesucht. Eilg. unter X O 21 an die Geschäftsstelle. *4101

6/25 PS Cabriolet
Eitreen 14, gut. Zustand, zu verk. *4021
U 4 Nr. 27, Frenz.

4/16 PS offen
m. Verd., leicht reparaturbed., 1. ℳ 120.— verkäuflich zu verkaufen. *4100
Rheinstr. 3, 1 Tr. l.

Vermischtes

Klaviere
Stimmen und reparieren erstklassig und billigst. Pianolager Hermann, jetzt Kaiserring 38. Telephon Nr. 440 16. 9909

Nach München und Umgebung
4 Tage (6.—9. 9.) im Privatwagen ab Mannheim. Zuschr. unt. W T 8 an die Geschäftsst. *4100

Ferien-Reise
Gaar, Alpen, Hochfer. Pfingstl. Gebirge mit Auto jede 2 Wo. 9 Teilnehmer. Angeb. unter W P 99 an die Geschäftsstelle. *4099

Geldverkehr

Geld 1. alle Zwecke erhalten Sie sch. bei Deutscher Kredit u. Inkasso-Verband e. V. Mannheim, G 3, 4, 2. Stock. — Rückporto beifügen. *4000

Darlehen
Unkündbar! Gehälter über RM. 300.— Umschuldung. verm. Josef Kurz L 10, 7 *4098

RM. 2000.-
Sicherheit zum Zinsfuß gesucht. Zuschriften u. X C 22 an die Geschäftsstelle. *4070

Geld-Verkehr

Bausparvertrag - G. d. F., über 20 000 Mk.
Einzahlung ca. 9000.—, wird bevorzugt geteilt, umständehalber zu verkaufen. *4092 Näheres: Telephon 132 75.

MARCHIVUM